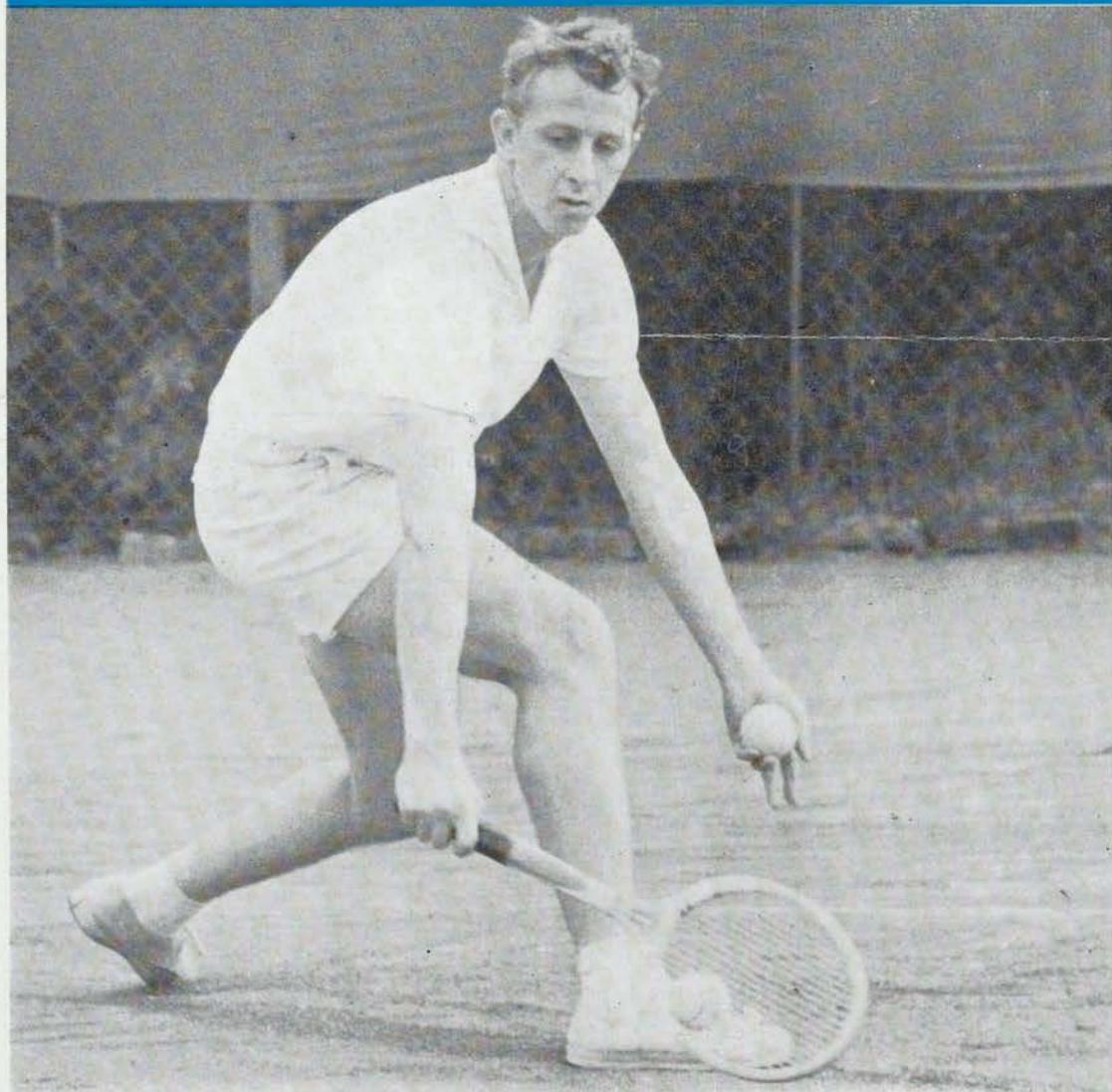


tennis

T

8'82

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

Mit dieser Ausgabe wird ein weiterer Jahrgang unseres Verbandsorgans „Tennis“ abgeschlossen. Daß sich die Zeitschrift großer Beliebtheit erfreut, zeigt die Tatsache, daß im Laufe des Jahres viele Wünsche auf ein Abonnement an uns gerichtet wurden. Deshalb auch an dieser Stelle noch einmal der Hinweis: Bestellungen können nur beim jeweils zuständigen Postamt aufgegeben werden.

Im Verlaufe der letzten zwölf Monate konnten wir über schöne Erfolge unsere Sektionen auf den Gebieten Freizeit- und Erholungssport, der Ableistung von VMI-Stunden und der Nachwuchsförderung berichten. Erinnerung sei nur an das Beispiel der SG Friedrichshagen, wo es von 1979 bis 1981 gelang, die Zahl der Kinder und Jugendlichen von 119 und 179 zu steigern und wo die Kindergruppe durch Jürgen Taterczynski, den Kapitän der vorjährigen Meistermannschaft, betreut wird. Oder an die Aktivitäten der Parchimer Tennisfreunde, die eine neue Anlage einweihen konnten, die größtenteils in freiwilligen Arbeitsstunden errichtet wurde. Die Parchimer geben sich damit noch nicht zufrieden. Bis zur Punktspielsaison 1983 soll auf der Anlage auch ein Bungalow errichtet sein. Es wäre jedoch nicht im Sinne der Beschlüsse unserer sozialistischen Sportorganisation, sich auf verdientem Lorbeer auszuruhen. Auf einem Weiterbildungslehrgang für die Bezirks- und Kreisvorsitzenden des DTSB betonte Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, daß dem Sport in der DDR neue, große Aufgaben erwachsen, die Wirksamkeit von Körperkultur und Sport für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung, für die Förderung von Gesundheit, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit der Bürger zu erhöhen. Das steht auch im Mittelpunkt der Vorbereitungen auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR im Sommer 1983 in Leipzig.

An der Schwelle zum Jahr dieses Nationalfestes des Sports sollten auch die Sektionen des DTV der DDR stolz auf das geleistete Rückschau halten, sich aber auch noch höhere Ziele stellen, die es zu erreichen gilt. Bei diesen Vorhaben wünscht „Tennis“ allen Sportfreunden unseres Verbandes viel Erfolg.

W. F.

TENNIS MIXED

Hohe Auszeichnungen

Auf Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR wurden die verdienstvollen Sportfreunde

Dr. Knut Fischer
BSG Turbine Zeit und

Rolf Graupner
BSG Turbine Frankenberg mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold ausgezeichnet.

Thomas Emmrich
mit der Artur-Becker-Medaille in Gold und

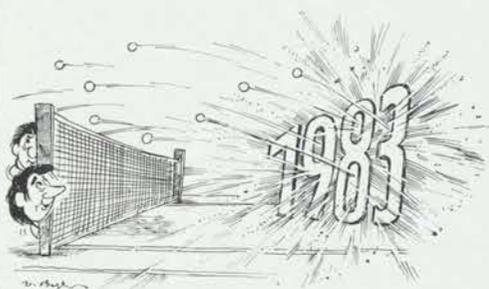
Christine Schulz
mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Allen Ausgezeichneten herzlichen Glückwunsch und weiterhin recht viel Erfolg.

Auf Beschluß des Sekretariats des Zentralrates der FDJ wurden

Wolfgang Joch
Generalsekretär

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats: Allen Lesern auch im kommenden Jahr Gesundheit und viel Erfolg

Vor 20 Jahren – aus Heft 8/62

Bei einem Turnier in Lima hatten sich die Favoriten Ricardo Rodriguez und Guillermo Perez bis ins Finale durchgespielt. Ricardo hatte im dritten Satz den langersehten Spiel-, Satz- und Matchball. Er hatte den Schläger schon bereit zum entscheidenden Streich, als der Ball ihm schmettergerecht entgegen-schwebte – da stieß Ricardo plötzlich einen Laut aus, der eher einer Verwünschung als einem Freudenschrei ähnelte. Ihn hatte just in dieser Sekunde eine Biene gestochen – der dadurch unkonzentriert geschlagene Ball zappelte im Netz! In der Folge wurde Ricardo

zusehends unsicherer, denn mit einemmal schwoll der Oberarm an und dadurch bedingt war bei dem anscheinend sicheren Sieger der „Faden“ gerissen. Ihm glückte nun nichts mehr, er verlor den umkämpften dritten Satz und ging sang- und klanglos auch im vierten und fünften ein. Die Pointe der ganzen Angelegenheit aber: Der Gegner von jenem bienenverfolgten Ricardo war hauptberuflich – Imker. Gerüchte, nach denen es sich um eine dressierte Imme gehandelt haben soll, wurden vom Sieger als frei erfunden bezeichnet!

Frankreich im Daviscup-Finale

Der 27fache Sieger und Favorit USA sowie Außen-seiter Frankreich erreichten das Daviscup-Finale 1982. Während die Amerikaner Gene Mayer, McEnroe und Fleming in Perth gegen Australien 5:0 gewannen, hatten die Franzosen beim 3:2 gegen Neuseeland mehr Mühe als erwartet. Noah gewann die entscheidende Partie in nicht einmal zwei Stunden gegen Simpson 6:2, 6:2, 6:2. Frankreich erreichte seit 1933 erstmalig wieder das Finale.

Geldnot verhindert Titelkämpfe

Wegen der finanziell schwachen Situation mit hohen Inflationsraten in Argentinien sah sich der Veranstalter der süd-amerikanischen Tennismeisterschaften gezwungen, diese Titelkämpfe abzugeben.

Borg will wieder nach Wimbledon

Der auf Platz 88 der ATP-Rangliste abgerutschte Schwede Björn Borg bereitet sich gründlich auf das kommende Jahr vor. Auf die Frage, wer im nächsten Jahr Wimbledon-Sieger wird, antwortete er: „Ich, wer denn sonst!“ Inzwischen konnte er bereits wieder beachtliche Erfolge – u. a. einen Sieg über Connors – feiern (siehe auch S. 16).

Unser Titelfoto . . .

. . . zeigt den 46jährigen Berliner Werner Rautenberg, der bei den dies-jährigen Seniorenmeisterschaften drei Titel gewann und auch seine Mannschaft von Motor Weißensee auf den ersten Platz führen konnte. Zwischen 1958 und 1969 war der heutige Diplom-Sportlehrer, der sich durch intensives Training weiterhin fit hält, 13mal DDR-Meister.

Foto: Wotteyne

Das VII. Turn- und Sportfest in Leipzig und die Tennisspieler in Falkensee

Beim Endspurt des DTSB-Wettbewerbs jetzt die Anstrengungen noch erhöhen

Sportfreund Hans Levknecht sandte einen Brief an die Redaktion unseres Verbandsorgans „Tennis“, in dem die vielfältigen Aktivitäten der Sektion Tennis in der BSG Einheit Falkensee hervorgehoben werden.

„Sehr umsichtig und rührig ist in den letzten Jahren die Sektion Tennis der BSG Einheit Falkensee. Besonders im Freizeit- und Erholungssport unternimmt die Sektion große Anstrengungen, um noch mehr Sportfreunde in allen Altersklassen für die ‚weiße Sportart‘ zu begeistern und zu gewinnen, wie es Sektionsleiter Klaus Röhler ausdrückte“, heißt es in dem Schreiben.

Es wird berichtet, daß die Sektion 1960 mit 23 Sportfreunden gegründet wurde. Heute sind es 131, davon 56 Kinder und Jugendliche. Um die gute zielgerichtete Entwicklung der gesamten Sektion haben sich besonders die Sportfreunde Ruth und Hans Judernatz, Eva und Horst Patzig, Dagmar und Klaus Röhler, Heinrich Heemann, Günter Noske und Ulrich Braun verdient gemacht. Regelmäßige sportliche Vergleiche mit TJ Sokol Nove Straseci in der CSSR zählen jedes Jahr zu den Höhepunkten der Sektion, deren 1. Männermannschaft in diesem Jahr den Aufstieg in die Bezirksklasse schaffte. Dazu gehören die Sportfreunde Uwe Franke, Ulrich Braun, Peter Range, Erwin Ast, Martin Peilicke, Horst Patzig, Holger Lindner und Thomas Heemann. Die männliche Jugend verpaßte nur ganz knapp den Aufstieg gegen Medizin Potsdam, Bezirksklasse.

Wörtlich heißt es weiter in dem Brief: „Für die zeitaufwendige Sportart Tennis werden in jedem Jahr über 600 freiwillige Arbeitsstunden geleistet, um die sehr gepflegte Tennisanlage beispielbar zu machen. Aber auch in den Wintermonaten ist die gesamte Sektion bei Kegeln, Volleyball und Gymnastik aktiv. 1982 war die Sektion Ausrichter der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade in ihrer Sportart und der Bezirksmeisterschaften der Männer. Bis zum Sportfest 1983 in Leipzig hat sich die gesamte Sektion wieder viel vorgenommen.“

Sportplan des DTSB allseitig erfüllen

Zweifellos befinden sich die Sportfreunde in Falkensee auf dem richtigen Weg. Der Forderung von DTSB-Vizepräsident Bernhard Orzechowski auf der 11. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes wird vorbildlich Rechnung getragen: „Wir wollen den Sport mit

steigendem Niveau organisieren und weitere Bürger aller Altersklassen für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewinnen. In den Betrieben und vor allem in den großen Neubaugebieten wollen wir einen bedeutenden Aufschwung erreichen und das Programm des Sportabzeichens der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ umfassender und mit höherer Qualität verwirklichen. Unser Ziel ist es, die Aufgaben des Sportplanes des DTSB für das Jahr 1982 allseitig zu erfüllen und gezielt zu überbieten sowie im 1. Halbjahr 1983 hervorragende Ergebnisse zu erreichen.“

Kraftvolle Impulse für die Weiterentwicklung

Der Leitgedanke in der Vorbereitung des Nationalfestes des Sports, daß aus der langfristigen und umfassenden Festvorbereitung weitere kraftvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Körperkultur und Sport entspringen – wie es der Schirmherr des Turn- und Sportfestes, der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, zum Ausdruck brachte –, hat überall breite Zustimmung gefunden und große Initiativen ausgelöst. „Es gilt, alle Sektionen und Allgemeinen Sportgruppen sowie möglichst viele Sportlerinnen und Sportler verstärkt in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen“, sagte Bernhard Orzechowski in seinem bereits erwähnten Referat. Allerorts wird durch die Neugründung von Sektionen und Gemeinschaften diesem Gedanken Rechnung getragen.

Neigungen und Wünschen Jugendlicher entsprechen

Der Redner erinnerte auch daran, daß im Hinblick auf die in Leipzig zur gleichen Zeit stattfindende IX. Kinder- und Jugendspartakiade eine breite Heranführung der jungen Generation an die regelmäßige sportliche Betätigung ein besonderes Anliegen unserer sozialistischen Sportorganisation sein muß. Dabei gelte es, Formen und Methoden zu entwickeln, die weit mehr als bisher die Neigungen und Wünsche der Jugendlichen berücksichtigen. Dazu gehöre, daß die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen bei der Gestaltung der sportlichen Vergleiche Berücksichtigung finden. In allen Sportkollektiven sei

auch dem geistig-kulturellen Leben mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Viele Mannschaften und Sektionen organisierten Fahrten, besichtigten Gedenkstätten und veranstalteten bereits Disko-Abende, die dem unterhaltsamen Beisammensein, der Entspannung und Erholung dienen. Weitere Möglichkeiten sind vorhanden und der Phantasie kaum Grenzen gesetzt.

Orientierung des FDGB wird eingehalten

Zum Freizeit- und Erholungssport, wo unseres Erachtens gerade in unserer Sportart noch Reserven brach liegen, erklärte der DTSB-Vizepräsident: „Es ist unser Anliegen, die ständig wachsende Aufgeschlossenheit unserer Bürger für sportliche und touristische Betätigung besonders jetzt, in der Phase der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, noch besser zu nutzen. Damit entsprechen wir auch der vom 10. Kongreß des FDGB gegebenen Orientierung zur Einbeziehung weiterer Werkstätiger in eine regelmäßige sportliche Betätigung. . . Wir möchten betonen, daß die weitere enge Zusammenarbeit mit unseren Genossen und Freunden im FDGB und der FDJ immer ein wichtiges und ernsthaftes Anliegen und Bemühen des DTSB sein wird.“

Noch mehr Ideenreichtum und Begeisterung

Wenn diese Zeilen erscheinen, hat bereits der Endspurt auf das Nationalfest des Sports begonnen. Alle Anstrengungen auch der Sektionen unseres Verbandes richten sich darauf den Sportplan in all seinen Positionen voll zu erfüllen, gezielt zu überbieten sowie hervorragende Ergebnisse im ersten Halbjahr 1983 zu erreichen. Dabei gilt es, den Wettbewerb „Spartakiade- und Sportfesttafelte 83“ mit mehr Ideenreichtum und Begeisterung noch besser zur Wirkung zu bringen. Jede Sektion sollte ein konkret abarbeitbares Wettbewerbsprogramm haben. Das Beste ist zum Maßstab für alle zu machen. Die Sektion Tennis der BSG Einheit Falkensee ist mit ihrer Arbeit offensichtlich auf dem besten Wege, als Schrittmacher bei der Erfüllung der großen bevorstehenden Aufgaben voranzugehen. Andere Sektionen sollten ihr folgen.

Werner Fischer

Europameister ging in der 1. Runde k. o.

Von den Internationalen Tennismeisterschaften der CSSR / Emmrich unterlag starkem Cihak

Die Internationalen Tennismeisterschaften der CSSR des Jahres 1982 fanden vom 13. bis 19. September in Ostrava statt. Neben Gastgeber CSSR waren Aktive aus weiteren sechs Ländern — UdSSR, VR Bulgarien, VR Polen, SR Rumänien, Österreich und DDR — an den Wettkämpfen beteiligt. Bei angenehmem Tenniswetter nahmen insgesamt 42 Frauen und 61 Männer in den Einzelkonkurrenzen sowie 30 Paare bei den Männern, 22 Paare bei den Frauen und 21 Mixed-Paare den Kampf um die Titel und Plazierungen auf. Unser Sportverband hatte mit den DDR-Einzelmeistern Christine Schulz und Thomas Emmrich sowie dem Vizemeister Thomas Arnold das bestmögliche Aufgebot nach Ostrava geschickt.

Von den Gastgebern spielte außer Lendl, Mandlikova und Marsikova alles was Rang und Namen hatte. Beachtlich war das Aufgebot, mit dem die UdSSR angereicht war und mit dem sie vor allem in den Einzel-Konkurrenzen so wenig Erfolg hatte.

Eines zeigten die Wettkämpfe deutlich, die absolute Spitzenstellung der CSSR. Von fünf Konkurrenzen gewann die CSSR vier: Bis zum Platz 3 waren über haupt nur dreimal Ausländer vertreten (im Männer-Doppel Emmrich/Borissow, im Frauen-Doppel Zajcewa/Cernewa und im Mixed Pichova/Emmrich).

Unter den letzten 16 des Frauen- bzw. Männer-Einzels waren nur noch Cernewa (UdSSR), Rogowski (VR Polen) und Emmrich vertreten. Eine Runde später waren die CSSR-Spieler dann völlig unter sich.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal wurde durch die CSSR-Jugend gesetzt. Es war erstaunlich, ja bewundernswert, wie viele jugendliche Spielerinnen und Spieler sich für diese Internationalen Meisterschaften qualifiziert hatten und wie sie durch spielerische Leistungen und unbändigen Einsatz und Kampfgeist den älteren, in der Rangliste besser platzierten Aktiven, Spiele und Sätze abranzen und nicht selten den Sieg erkämpften.

Viele Gastspieler mußten bitteres Lehrgeld zahlen

Vor allem die sowjetischen Spieler — aber auch andere — mußten bitteres Lehrgeld zahlen und die Erfahrung machen, daß der Platz, den die Spieler der CSSR in der Erwachsenen- oder Jugendrangliste belegen, noch nicht allzuviel über ihr wirkliches Können aussagt. Aber auch untereinander wird sich nichts geschenkt, erstarrt niemand vor dem in der Rangliste weit vor ihm Platzierten.

Einige Beispiele sollen dies belegen: Zajcewa (UdSSR), als Nr. 6 gesetzt, mußte mit 5:7, 2:6 die Überlegenheit von Dutkova (Rl. 14/5. Jgd.) anerkennen und kam damit nicht einmal unter die letzten 16. Swerew (UdSSR), der Europameister 1982 und als Nr. 3 gesetzt, schied sofort gegen Houdek, einen völlig unbekanntem, in der Rangliste bis zum Platz 120 nicht zu findenden CSSR-Spieler mit 3:6, 6:3, 5:7 aus. Lomanow (UdSSR), als Nr. 14 gesetzt, erwischte es in der 2. Runde gegen Pastika (Rl. 71/12. Jgd.) mit 6:4, 1:6, 8:10 ebenso, wie Achmerow (UdSSR), als Nr. 9 gesetzt, der in der 1. Runde ge-

gen den späteren Emmrich-Bezwinger Cihak mit 4:6, 4:6 ausschied. Als letzter der sowjetischen Spieler mußte Wadim Borissow, als Nr. 5 gesetzt, in der 2. Runde die Überlegenheit von Vajda (13. Jgd.-Rl.) mit 1:6, 6:4, 1:6 anerkennen.

Zinnowitz-Siegerin Zydek verlor in der 2. Runde

Diese Aufzählung könnte weiter fortgesetzt werden, denn auch die an Nr. 16 gesetzte Travnicok (Rl. 13) gegen den 7. der Jugendrangliste Sisteck mit 2:6, 7:6, 7:9 und Emilie Pampulow (Bulg.), als Nr. 13 gesetzt, gegen Karlik mit 1:6, 3:6 überstanden die 1. Runde nicht. Die Zinnowitz-Siegerin von 1982, die Polin Zydek, verlor in der 2. Runde gegen Simankova klar mit 0:6, 1:6. Der Vollständigkeit halber sei noch vermerkt, daß Pujajew (UdSSR), als Nr. 4 gesetzt, wegen Erkrankung nicht spielen konnte.

Nun zu den einzelnen Wettbewerben und zum Abschneiden unserer Teilnehmer:

Christine Schulz traf im Einzel auf Stetkova (Rl. 22) und mußte mit einer 3:6, 6:3, 4:6-Niederlage gleich wieder ausscheiden. Christine kam einfach zu schwer in Schwung, fand erst zu ihrem Spiel, als der erste Satz fast verloren war. Nach dem sicher gewonnenen zweiten Satz besann sie sich auch im dritten erst bei einem 1:5-Rückstand ihrer Mittel, konnte aber nur noch auf 4:6 verkürzen.

Thomas Arnold konnte in der 1. Runde Iliew (Bulg.) mit 7:5, 6:2 ausschalten, traf aber dann auf Navratil (Rl. 5), der für ihn einfach zwei Nummern zu groß war. Trotz tapferer Gegenwehr konnte er das 1:6, 1:6 und damit sein Ausscheiden nicht verhindern.

Thomas Emmrich, als Nr. 8 gesetzt, hatte in seinem ersten Spiel mit Vesely (Rl. 18) mehr Mühe als ihm lieb war. Erst durch ein 9:7 im Tie-break konnte er den ersten Satz mit 7:6 für sich buchen. Im zweiten Satz lief es bedeutend besser (6:3), obwohl er sich nach einer 2:0-Führung den eigenen Aufschlag abnehmen und den 2:2-Ausgleich gefallen lassen mußte.

Teilnehmer der Gastländer

UdSSR:
Zajcewa, Cernewa, Borissow, Achmerow, Pujajew, Swerew, Lomanow
SR Rumänien:
Chiriac, Brastin, Bucar, Stefanescu
VR Polen:
Dilaj, Zydek, Rogowski, Bienkowski
VR Bulgarien:
Najdenowa, Christowa, E. Pampulow, Jeliaskow, Iliew
Österreich:
Hinterwirth
DDR:
Schulz, Emmrich, Arnold

Seinen nächsten Gegner, David (Rl. 28), beherrschte Thomas überraschend mit 6:4, 6:2 recht sicher. Ganz anders dann sein Spiel mit Cihak (Rl. 23/2. Jgd.-Rl.). Nachdem Thomas seine ersten zwei Aufschlagsspiele abgab, stand es schnell 0:4 und 2:6. Auch im nächsten Satz fand er keine Einstellung zu seinem kampfstarken Gegner, verlor 4:6 und schaffte damit nicht den Sprung unter die letzten acht. Das Endspiel der Frauen bestritten Skuherska (Rl. 6) und Budarova (Rl. 9). In einem farblosen Spiel, in dem es streckenweise mehr Fehler als Ballwechsel zu sehen gab, gewann am Ende Budarova 6:3, 6:3. Den 3. Platz belegten Sukova (Rl. 8/1. Jgd.-Rl.) und Pazderova (Rl. 11/3. Jgd.-Rl.).

Ganz anders das Endspiel der Männer. Smid (Rl. 2) und Slozil (Rl. 3) boten in einem Drei-Stunden-Kampf alle technischen und taktischen Feinheiten. Slozil gewann, nachdem er es 1979 gegen Lendl und 1981 gegen Smid nicht geschafft hatte, dieses Mal mit 4:6, 6:3, 6:2, 3:6, 6:3. Den 3. Platz belegten Pimek (Rl. 11/1. Jgd.-Rl.) und Birner (Rl. 4).

Emmrich/Borissow scheiterten an Birner/Navratil

Im Männer-Doppel hatten wir mit Emmrich/Borissow und Arnold/Lomanow zwei Eisen im Feuer. Emmrich/Borissow, als Nr. 3 gesetzt, schalteten nacheinander Vojtisek/David mit 7:6, 6:1, dann Cizek/Miedla mit 6:4, 6:4 und Bedan/Jankovski mit 6:3, 6:2 aus. An Birner/Navratil scheiterten sie dann allerdings mit 4:6, 7:5, 2:6 und wurden damit Dritte. Das Endspiel gewannen Smid/Slozil mit 6:2, 6:3, 6:3.

Arnold/Lomanow (UdSSR) mußten sich trotz klarer Führung in beiden Sätzen (5:1) gegen die jungen, aber außerordentlich kampfstarken Krta/Vajda

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

(CSSR) mit 5:7, 5:7 aus dem Wettbewerb verabschieden.

Im Frauen-Doppel hielten sich Zajcewa/Cernewa (UdSSR) für ihr frühes Ausscheiden aus dem Einzelwettbewerb schadlos. Sie gewannen alle ihre Spiele und das Finale (gegen Brzakova/Skronska 6:2, 6:0) sehr sicher und überlegen. Für Christine Schulz war leider keine Doppelpartnerin zu finden, so daß sie nur noch im Mixed mit Thomas Arnold zum Einsatz kam. In diesem Wettbewerb waren Pichova/Emmrich als Nr. 1 gesetzt worden. Sie konnten dies bis zum Endspiel rechtfertigen. In ihrem ersten Spiel trafen sie gleich auf Schulz/Arnold, die vorher Silvanova/Heller 6:0, 6:3 besiegt hatten und gewannen 6:4, 6:1. Danach wurden Kalandrova/Dynak mit 6:4, 6:1 und Fukarkova/Novacek 7:6, 6:3 ausgeschaltet. Thomas hatte sich, nachdem er schon 1977 und 1980 im Mixed-Finale war, viel vorgenommen, wollte es mit seiner Partnerin packen. Doch zu wenig lief zusammen. Es gab in todsicheren Spielsituationen Fehler statt Punkte. Dies gegen einen Gegner, der auch keine Bäume ausriß. So ging der Gesamtsieg an Brzakova/Jankovski mit 6:7, 6:2, 6:4.

Ergebnisspiegel

Männer-Einzel, Gruppe 1 Viertelfinale: Smid — Krta 6:2, 6:0, Cihak — Emmrich 6:2, 6:4, Pimek — Vajda 6:4, 6:1, Novacek — Rogowski 6:7, 7:5, 6:0; **Halbfinale:** Smid — Cihak 6:0, 6:2, Pimek — Novacek 6:1, 6:0; **Finale:** Smid — Pimek 4:6, 6:2, 6:1; **Gruppe 2, Viertelfinale:** Pastika — Houdek 4:6, 6:4, Birner — Granat 6:1, 4:6, 6:0, Navratil — Lucok 6:2, 6:1, Slozil — Czech 6:0, 6:4; **Halbfinale:** Birner — Pastika 6:2, 6:3, Slozil — Navratil 6:4, 6:7, 6:3; **Finale:** Slozil — Birner 6:3, 6:1; **Endspiel:** Slozil — Smid 4:6, 6:3, 6:2, 3:6, 6:3.

Frauen-Einzel, Gruppe 1, Viertelfinale: Pichova — Chmelarova 6:0, 6:0, Budarova — Tesarova 6:0, 6:1, Sukova — Holikova 6:3, 6:4, Brzakova — Machackova 6:4, 7:5; **Halbfinale:** Budarova — Pichova 6:3, 6:3, Sukova — Brzakova 4:6, 6:2, 7:6; **Finale:** Budarova — Sukova 5:7, 6:4, 6:3; **Gruppe 2, Viertelfinale:** Skuherska — Simankova 6:1, 4:6, 6:0, Dutkova — Zylowa 6:3, 6:2, Pazderova — Cernewa 6:2, 6:1, Skronska — Stetkova 6:4, 6:4; **Halbfinale:** Skuherska — Dutkova 7:5, 6:7, 6:1, Pazderova — Skronska 7:5, 6:2; **Finale:** Skuherska — Pazderova 6:7, 6:4, 6:3; **Endspiel:** Budarova — Skuherska 6:3, 6:3.

Männer-Doppel, Halbfinale: Smid/Slozil — Pimek/Cihak 6:4, 6:3, Birner/Navratil — Emmrich/Borissow 4:6, 6:2, 6:2; **Finale:** Smid/Slozil — Birner/Navratil 6:2, 6:3, 6:3.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Zajcewa/Cernewa (UdSSR) — Budarova/Skuherska 6:1, 7:5, Brzakova/Skronska — Sukova/Pazderova 6:2, 7:5; **Finale:** Zajcewa/Cernewa — Brzakova/Skronska 6:2, 6:0.

Mixed, Halbfinale: Pichova/Emmrich — Fukarkova/Novacek 7:6, 6:3, Brzakova/Jankovski — Machackova/David 6:3, 6:4; **Finale:** Brzakova/Jankovski — Pichova/Emmrich 6:7, 6:2, 6:4.

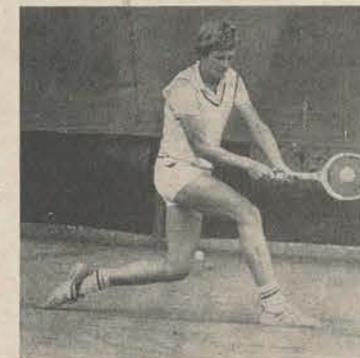
Dr. Wolfgang Krüger als Vorsitzender bestätigt

Auf der Tagung des Präsidiums des DTV der DDR am 22. Oktober 1982 wurde der Sportfreund Dr. Wolfgang Krüger (TSG Wismar) als Vorsitzender der Kommission Studentensport bestätigt und einstimmig in das Präsidium kooptiert. „Tennis“ wünscht Dr. Krüger in seiner Arbeit viel Erfolg.

Heike Hackemesser dreimal auf dem höchsten Siegespodest

Auch Janetzky überragte / Wernigerode war Junioren-Treff

Die idyllisch gelegenen Plätze der BSC Einheit Wernigerode waren auch in diesem Jahr der Treffpunkt der Junioren (AK 20) zu ihrer DDR-Bestenermittlung. Da die Verantwortlichen, mit Dr. Gerhard Waldhausen und Rolf Brunotte an der Spitze, in bewährter Weise alles hervorragend vorbereiteten, Siegfried Dreyling ein umsichtiger Turnierleiter war und dazu noch schönes Spätsonnenerwetter geradezu ideale Bedingungen schuf, lief alles bestens ab.



Ungefährdet blieb Thomas Janetzky bei seinem Siegeszug in Wernigerode.

Foto: Kilian

Überragende Teilnehmer dieser Bestenermittlung waren Thomas Janetzky (Aufbau Ahlbeck) und Heike Hackemesser (Rotation Mitte Berlin). Während der Ahlbecker damit seiner Favoritenstellung überzeugend gerecht werden konnte, kam der Sieg von Heike bei den jungen Damen doch etwas überraschend.

Erfurterin Elke Dörschel schaltete Favoritin aus

Als Favoritin Nummer 1 bei den Junioren galt Brita Reimer (Turbine Neuruppin). Doch schon im Halbfinale, kam für sie das überraschende Aus. Gegen die gut aufgelegte Elke Dörschel (Medizin Erfurt), die zuvor schon die Oberligaspielerin Folke Peil (Rotation Mitte Berlin) mit 7:6, 7:5 aus dem Rennen geworfen hatte, gewann Brita den ersten Satz noch mit 6:4. Doch dann wurde die Erfurterin immer stärker und zog mit einem klaren 4:6, 6:1, 6:3-Sieg in das Endspiel ein. Damit war zugleich der Weg frei für Heike Hackemesser, die sich in jedem Spiel in stabil guter Form vorstellte. Nach einem 6:2, 6:3-Sieg im Halbfinale gegen Anke Quednau (Medizin Erfurt) setzte sich Heike auch im Endspiel sicher mit 6:3, 6:3 gegen Elke Dörschel durch.

Zusammen mit Brita Wilk (Rotation Mitte Berlin), die im Einzel im Viertelfinale an Anke Quednau mit 3:6, 6:4, 3:6 gescheitert war, ließ sich Heike Hackemesser auch den Titel im Doppel nicht nehmen. Jeweils klar wurden im Halbfinale Peil/Wahlmann (Motor Mitte Magdeburg) mit 6:1, 6:3 und im Endspiel Dörschel/Quednau 6:2, 6:2 bezwungen. Auch hier war für Brita Reimer zusammen mit Annette Milnickel (Stahl Blankenburg) nach einer 1:6, 1:6-Niederlage gegen Dörschel/Quednau im Halbfinale Endstation.

Überraschungen auch bei den Junioren

Zwar setzten sich bei den Junioren mit Thomas Janetzky im Einzel und Janetzky/Krohn (Aufbau Ahlbeck) im Doppel die Favoriten durch, doch gab es auch manche Überraschung. Für die größte sorgte schon im Viertelfinale der Erzgebirgler Stahl (Lok Aue), als er das zweite Trumpf-As von der Ostsee, Jörg Krohn, den viele im Endspiel erwartet hatten, mit 6:3, 3:6, 6:3 ausschaltete. Stahl brach damit in die Phalanx der Favoriten ein, denn ansonsten sah man im Halbfinale mit Thomas Janetzky, Steffen Vater (OT Apolda) und Olaf Hansen (Einheit Berlin-Pankow) die erwarteten Spieler. Von diesen hatte im Viertelfinale nur Steffen Vater bei seinem 6:4, 3:6, 6:2-Sieg gegen das Zeitler Talent Silvio Dusel härtere Gegenwehr zu brechen. Janetzky mit 6:3, 6:3 gegen Simon und Hansen mit 6:3, 6:4 gegen Seebach feierten dagegen klare Siege. Eindeutige Ergebnisse gab es dann auch im Halbfinale beim 6:1, 6:4 von Janetzky gegen Vater und beim 6:1, 6:1 von Hansen gegen Stahl. Im Endspiel hatten die Zuschauer von Olaf Hansen eine stärkere Leistung erwartet. Doch der Berliner resignierte schon sehr früh, so daß Janetzky einen unerwartet hohen 6:0, 6:1-Sieg errang. Beide Ahlbecker zusammen waren im Doppel ungefährdet. Einem 6:3, 6:1-Halbfinalsieg gegen Dusel/Stahl ließen Janetzky/Krohn einen 6:3, 6:4-Erfolg im Endspiel gegen die tapfere Gegenwehr leistenden Vater/Rolle (OT Apolda) folgen. Vater/Rolle hatten zuvor Hansen/Seebach mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet.

Beim Gemischten Doppel folgte man einer Tradition der vergangenen Bestenermittlungen und löste die Paare aus. Hackemesser/Stahl gewannen bei diesem „Spaß“ das Endspiel mit 4:6, 7:5, 7:6 gegen Reimer/Seebach. Das geloste Mixed brachte also das spannendste Endspiel.

Rolf Becker

Experten-Lob für Grit, Gunter und Thomas

Erkenntnisse beim Nachwuchs-Turnier in Mamaia / Von Verbandstrainer Dieter Banse

War Mamaia eine Reise wert? Wie sind die Leistungen unserer Meister international einzustufen?

Diese und ähnliche Fragen stellen sich immer wieder neu. Ihre Beantwortung fällt umso schwerer, je mehr der internationale Trend der Wettkampfhäufigkeit und Wettkampfanforderung in Relation zu den für unsere Sportart gegebenen Bedingungen und Möglichkeiten gesetzt wird. Und doch lassen sich einige Aussagen und Ableitungen über den Stand und für den Trainings- und Übungsprozess finden.

Nach den nationalen Höhepunkten in unserem Lande bot sich auch in diesem Jahr in der ersten Septemberwoche für unsere Jugendmeister Gelegenheit, gewachsenes Leistungsniveau und Leistungsstabilität nachzuweisen. Mamaia, der attraktive Urlaubsort an der rumänischen Schwarzmeerküste, war erneut Austragungsort des traditionellen Nachwuchsturniers bis 18 Jahre. Mit den Aktiven Bulgariens, Ungarns und der CSSR nutzte auch unser Verband diese gebotenen Vergleichsmöglichkeiten. Grit Schneider, Gunter Wehnert und Thomas Janetzky hatten mit der festen Absicht die Reise angetreten, besser als in den Jahren zuvor bei diesem Turnier abzuschneiden.

Jeder weiß oder sollte wissen, daß es auch bei diesen Wettkampfeinsätzen auf den Zusammenhang von Leistungswillen, Leistungsbereitschaft und entsprechendes Selbstvertrauen zur Wettkampfleistung ankommt. Dazu wird von jedem Kader eine den Bedingungen und Möglichkeiten entsprechende notwendige Vorbereitung und Leistung im Training und Wettkampf erwartet. Beate Neß wurde wegen unzureichender Trainings- und Wettkampfleistungen noch kurzfristig aus dem Aufgebot genommen.

An der Seite der Partnerin erheblich gesteigert

Die beste Platzierung erreichte Grit Schneider zusammen mit ihrer rumänischen Partnerin Orban mit einem 3. Platz im Mädchendoppel. Besonders erwähnenswert ist hier der Erfolg gegen das ungarische Paar Ried/Hanack mit 7:5, 4:6, 6:3. Grit, die im Einzel in der ersten Runde an der jungen Rumänin Ivon durch ein vor allem im ersten Satz taktisch zu einseitig angelegtes Spiel mit 1:6, 5:7 gescheitert war, konnte sich im Doppel an der Seite ihrer Partnerin erheblich steigern, wenngleich auch hier die notwendigen Variationen in den verschiedenen Aktionen vermifft wurden.

Spielanlage und elementare technische Voraussetzungen von Grit Schneider

halten einen Vergleich mit den besten Spielerinnen dieses Turniers stand. Athletisch gibt es noch einige Reserven vor allem im Bereich der koordinativen Fähigkeiten und Schnelligkeit. Zur weiteren Ausformung der Wettkampfstabilität muß eine variable Spielgestaltung kommen, dann sollte das verbesserte nationale Leistungsniveau auch international zum Tragen kommen.

Erst am späteren Finalisten knapp gescheitert

Gunter Wehnert, unser DDR-Jugendmeister, fiel auch bei diesem internationalen Nachwuchsturnier mit seiner frischen und temporeichen Spielanlage auf. Nachdem Wehnert die Rumänen T. Badiu mit 6:3, 6:3 und Pop mit 6:3, 6:4 nach eindrucksvollen Leistungen ausgeschaltet hatte, scheiterte er im Viertelfinale an dem Vorjahrsieger und diesjährigen Finalisten, dem Rumänen Hnat mit 4:6, 6:7 denkbar knapp.

Gunter bestätigte sein auf nationaler Ebene gewachsenes Leistungsniveau. Besonders auffallend war sein Mut zur aggressiven und zum Teil schon recht erfolgreichen Spielweise auch bei kritischen Spielständen. Sicher beinhaltet eine solche Spielweise einige Risikofaktoren, die aber durch eine sinnvollere Spielgestaltung (Tempo- und Rhythmuswechsel) entsprechend abgebaut und zu stabileren Spielanteilen führen sollten. Das Spiel ist derzeit noch zu berechenbar, was die Einstellung des Gegners erleichtert. Dazu gehört u. a. auch ein fehlendes Element wie der Stopschlag, den man bei dieser Wettkampfanforderung gänzlich vermifft.

Deutliche Verbesserungen bei Thomas Janetzky

Erfreulich war auch Thomas Janetzky's Leistungssteigerung. Entsprachen gezeigte Leistungen und Einstellungen bei nationalen Höhepunkten nicht immer unseren und sicher auch nicht seinen Vorstellungen, so waren deutliche Verbesserungen bei diesem internationalen Turnier zu erkennen. Ohne diese wäre wohl auch kaum ein Erfolg über den Rumänen B. Badiu, gegen den er im Vorjahr ohne Chance war und in der ersten Runde verlor, mit 7:5, 6:7, 6:4 möglich gewesen. Janetzky überzeugte vor allem durch eine kämpferische Einstellung und Haltung, mit der er auffallende Mängel im technisch-taktischen und athletischen Bereich auszugleichen suchte. Bei aller

Anerkennung der von ihm mit seiner arbeitsreichen Spielanlage angebotenen Leistungen sollte Thomas die für Angriffsaktionen am Netz notwendigen Elemente entsprechend entwickeln und anwenden.

Wie sehr ihm das fehlt, wurde im Spiel sichtbar, das er nach 1:6 verlorenem 1. Satz gegen den Rumänen Morosan im 2. Satz mit 4:6 durch einige angriffsunterstützende Maßnahmen ausgeglichener gestalten konnte, wenngleich am Ende doch die Fehlerquote in den angriffsgestaltenden Phasen zu hoch war. Dies zeigte sich dann auch am deutlichsten im Doppel, wo, wenn er zu Aktionen gezwungen war, schon im Ansatz zu Lösungen fand, aber es eben an zwingenden spielbestimmenden Mitteln fehlte.

Leistungen der Besten sind zu erreichen

Mißt man unsere Vertreter an dem Anforderungsprofil der Besten dieses Turniers, so lassen sich eine Reihe von positiven Aussagen finden. Bei zielstrebigem Verbesserung aufgezeigter Mängel ist das bei diesem internationalen Turnier gesehene Leistungsniveau mit Sicherheit zu erreichen.

Das bestätigten auch in vielen Gesprächen am Rande der Wettkämpfe Fachleute wie u. a. der ungarische Delegationsleiter Polgari, der schon viele Jahre die ungarische Mannschaft in Zinnowitz betreut oder der CSSR-Delegationsleiter Hradina, die übereinstimmend feststellten: „Wir kennen die hier teilnehmenden Spielerinnen und Spieler aber auch andere in der DDR. Das Niveau ist, gemessen an den uns bekannten Voraussetzungen zur Entwicklung des Tennissports, doch sehr beachtlich. Vielleicht sollten die Spielerinnen und Spieler mehr Zutrauen zu ihrem Leistungsvermögen haben.“

Nun bleibt erneut zu hoffen, daß Grit, Thomas und Gunter die gewonnenen Erkenntnisse und Schlußfolgerungen der Wettkampfreise schöpferisch und konstruktiv für die eigene Trainingspraxis umsetzen.

Dann war Mamaia durchaus eine Reise wert!

Das waren die Finalpaarungen:

Mädchen-Einzel: Daniela (Rum.) — Tesarova (CSSR) 2:6, 7:5, 6:3.

Jungen-Einzel: Moravec (CSSR) — Hnat (Rum.) 6:4, 6:3.

Mädchen-Doppel: Malewa/Rangelowa (Bulg.) — Danita/Trocha (Rum.) 6:3, 1:6, 6:2.

Jungen-Doppel: Moravec/Suk — Hnat/Chiriu 6:2, 2:6, 6:1.

Pokal ging an Lehmanns aus Potsdam

Vom 2. Dresdner Geschwister-Turnier

Am zweiten Geschwister-Turnier beteiligten sich

6 × Bruder-Schwester

4 × Brüder

2 × Schwestern.

Gespielt wurde in zwei Sechserstaffeln, jeder gegen jeden. Eins von Staffel A gegen zwei von B, usw. Die Sieger bestritten das Endspiel, die Verlierer kämpften um Platz 3 und 4. Am Schluß standen die Plätze 1–12 fest.

Jedes Paar durfte siebenmal antreten.

Bei den jeweils letzten Auseinandersetzungen spielte man drei Gewinnsätze. Bei den Überkreuzvergleichen siegten überraschend klar die Krüger-Zwillinge (Dresden) gegen die Gebrüder Puschen-dorf (Halle) 6:3, 6:3.

Ines und Jan Lehmann (Potsdam) hatten es schwer gegen die Geschwister Ludwig (Pirna), doch setzte sich am Ende die größere Schlaghärte mit 6:2, 3:6, 6:3 durch.

Im Endspiel standen sich zwei völlig verschiedene Spielweisen und Alterskategorien gegenüber:

Lehmanns, 16–18jährig, schossen, was das Zeug hielt, die 43jährigen Krügers zeigten viel Übersicht, lobbten genau, beherrschten sehr gutes Stellungsspiel. Sie führten 5:7, 7:5, 5:3, am Ende schien ihnen doch etwas die Konzentration auszugehen, die jüngeren holten mit 5:7, 7:5, 6:4 den Pokal nach Potsdam.

Weitere Ergebnisse: Platz 3–4: Puschen-dorf — Ludwig 6:4, 6:2, 4:6, 6:0, 5–6: Böhm — Moritz 2:6, 6:1, 6:0, 6:0, 7–8: Nillert — Wagner 4:6, 6:1 6:1, 6:2, 9–10: Zanger — Luckner 4:6, 6:0, 6:4, 6:3, 11–12: Besser — Mann 3:6, 6:7, 6:2, 6:3, 6:2.

Geteilte Freuden und geteiltes Leid

Einige konnten zum ersten Mal mit Schwester oder Bruder antreten je älter die Geschwister umso weniger — oder gar nicht — wurde der andere belehrt, manchmal auch laut angesprochen, im Prinzip verstanden sich alle bestens, vielleicht besser als zu Hause. Geteilte Freude verdoppelt sich, geteiltes Leid läßt sich einfacher ertragen,



Jürgen und Henryk Taterczynski aus Friedrichshagen kamen, sahen und siegten beim Dresdner-Eltern-Kinder-Turnier. Foto: Berger

Vater und Sohn Taterczynski gaben nicht einen Satz ab

Vom 4. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier

41 Paare kämpften in einer A- und B-Klasse in Staffeln jeder gegen jeden. Die vier Staffelersten (Staffelzweiten usw.) wurden untereinander ausgelost, die Sieger wie auch Verlierer traten dann gegeneinander an. In der A-Klasse beherrschten die Sieger, Taterczynski, Blaumann (beide Berlin), Herbst (Halle), Dittert (Dessau) klar das Geschehen.

Die Vorschlußrunden:
Taterczynski gegen Herbst 6:4, 6:2
Dittert gegen Blaumann 6:3, 7:5

Im Endspiel hatten die Titelverteidiger Dittert keine Chance. Sie waren nicht nur ruhiger (bei Berlinern geht manchmal das Temperament durch), was kann es denn sonst sein?

Ditterts spielten auch zu friedlich, um die schnellen, harten Schläge, selbst des kleinen Henryk, wirkungsvoll zu bekämpfen bzw. auszuschalten.

6:3, 6:3 gewannen die Friedrichshagener, im ganzen Turnier gaben sie keinen Satz ab, eine starke Leistung. Die „Blaumänner“ überrollten „den Herbst aus Halle“ 6:3, 6:2. Vater Herbst schien nicht mehr so taufriisch wie vor 20 Jahren zu sein.

Platz 5 für Mudrick (DHFk), 6 Lehmann (Potsdam), 7 für Lindner (Radebeul), 8 für Wagner (Dresden).

Heike und Heinz Wagner war das beste Vater-Tochter-Paar. Die Sieger der B-Klasse des Vorjahres, Dr. Strobel und Sohn (Arnstadt), belegten Platz 18. Ein Mutter-Tochter-Paar nahm in der A-Klasse nicht teil, es spielte überhaupt keine Mutter mit Kind in der A-Klasse. In der B-Klasse wagten sich drei Mütter auf den Platz, doch landeten diese weiter hinten.

In der B-Klasse ging es weitaus knapper zu. Um die Plazierungen herauszubekommen, mußte ein Dr. Ingenieur und der Vorsitzende der Rechtskommission des DTV, Dr. Pahl, scharf überlegen, die Regeln überprüfen, genau nachrechnen. Um die Plätze in den Staffeln zu ermitteln, wird entsprechend der Regeln beim Erstellen der Rangfolge bei Mannschaftskämpfen vorgegangen, ein schwieriges Unternehmen. Davon aber vielleicht mehr in der Regelecke.

Platz 1–8 der B-Klasse:
Seifert (Dresden) — Dr. Kohl (Weißenfels) 7:5, 6:7, 6:3
Weinkauf (Potsdam) — Dr. Grünberg (Dresden) 7:5, 2:6, 7:6
Johannes (Dresden) — Hoffmann (Leipzig) 7:6, 7:5

Dr. Böhm (Leipzig) — Pohl (Kirchzöser) 6:3, 6:2
Statistisches:
In der A-Klasse: 23 Paare
In der B-Klasse: 18 Paare
Vater-Sohn: A-Klasse 19 B-Klasse 10
Vater-Tochter: A-Klasse 4 B-Klasse 5
Mutter-Sohn: A-Klasse 0 B-Klasse 2
Mutter-Tochter: A-Klasse 0 B-Klasse 1

Proteste bei der Turnierleitung gab es keine, wieso auch, es wurde ohne Schiedsrichter gespielt. Den lautesten Schrei stieß ein Vater aus, als ein Schmetterschlag vom Sohn sein Kreuz traf, danach kam ein nicht mehr ganz so lautes: „Du hast wohl 'ne Macke!“ Den deprimierendsten Satz stöhnte ein Vater (vielleicht auch mehrere): „Ich halt's nicht aus, ich kann nicht mehr, das war das letzte Mal!“ Hoffentlich lebt er noch!

Ich denke und hoffe, daß er und auch andere Gezeichnete 1983 wieder bei besten Wetter zum Eltern-Kinder-Turnier auf dem Weißen Hirsch erscheinen.
Konrad Zanger

CSSR-Mädchen bestimmten Spitzenniveau

Platz 4 für DDR beim Hungaria-Cup / Doppel Schneider/Vater gehörte zu den stärksten

Der diesjährige Hungaria-Cup wurde vom polnischen Tennisverband ausgerichtet und in Katowice auf der sehr schönen Tennisanlage des größten polnischen Tennisclubs „Budowlani“ vom 15. bis 18. September 1982 bei herrlichem Wetter und guter Organisation ausgetragen. Bei diesem vom ungarischen Tennisverband ins Leben gerufenen Mannschaftskampf der Mädchen bis 16 Jahre zwischen den sozialistischen Ländern vertraten

als Nr. 1 Grit Schneider aus Schwedt, als Nr. 2 Heidi Vater aus Apolda, als Nr. 3 Ulrike Apel aus Erfurt, als Nr. 4 Kerstin Teichert aus Naunhof

die Farben unserer Republik. Des weiteren nahmen je eine Mannschaft aus der CSSR und aus Ungarn sowie traditionsgemäß zwei des Gastgeber am Turnier teil. Bedauerlicherweise fehlten Rumänien, Bulgarien und besonders die spielstarken Mädchen aus der UdSSR. Gespielt wurde in einer Staffel, jeder gegen jeden, vier Einzel und zwei Doppel.

Um es vorweg zu nehmen: Als der Konkurrenz eindeutig überlegen erwies sich das CSSR-Team. Das zeigte sich u. a. darin, daß die CSSR-Mädchen in allen Spielen kein Einzel und Doppel verloren und insgesamt nur drei Sätze abgaben. Die Namen dieser Spielerinnen, die 15- bzw. 14-jährig sind, sollte man sich merken. Zwischen den anderen Mannschaften bestanden insgesamt keine gravierenden Leistungsunterschiede und man kann sagen, für unsere Mannschaft war mehr als nur der 4. Platz drin.

Das Turnier begann mit dem Spiel unserer Vertreterinnen gegen die CSSR. Sie waren ohne Chancen und verloren 0:6. Insbesondere Heidi Vater konnte dem schnellen, variantenreichen Spiel ihrer Gegnerinnen nichts entgegenzusetzen und zeigte dabei auf der Vorhand eklatante Schwächen. Im zweiten Spiel war gegen Polen I zumindestens ein besseres Resultat als das 1:5 möglich. Grit Schneider spielte im Spitzen-Einzel gegen die 15-jährige polnische Jugendmeisterin 1982, Waniek, sehr gut, egalisierte im dritten Satz die 4:2-Führung der Polin und hatte zwei Spielbälle zum 6:5. Das Spiel hing am berühmten seidenen Faden. Vielleicht hätte Grit es gepackt, wenn sie, anstatt mit der Qualität der Stomil-Bälle zu hadern, mit noch größerer Konzentration an den greifbar nahen Sieg gedacht hätte.

Bravours kämpfte Ulrike Apel gegen die gleichaltrige Zardecka. Sie schöpfte ihre Möglichkeiten voll aus. Mit sehr hohem Lauf- und Kraftaufwand gewann sie den ersten Satz 7:6 (Tie-Break 8:6). In den folgenden Sätzen, die nicht so glatt verliefen, wie es das 0:6, 0:6 eigentlich aussagte, wurden Ulrike ihre Grenzen deutlich gezeigt: Ein Nur-Bringe-Spiel in die Mitte des Feldes, ohne Tempovariation und ohne ein Mindestmaß an Netzspiel hat keine



Die DDR-Mannschaft in Katowice. Von links Delegationsleiter Gerhard Rose, Kerstin Teichert, Grit Schneider, Ulrike Apel und Heidi Vater. Fotoarchiv

Perspektive. Die Polin wartete im Satz 2 und 3 ein paar Ballwechsel länger, dann war Ulrike ausgespielt. Heidi Vater und Kerstin Teichert wurden ihrer Nerven nie so richtig Herr und verloren mit viel zu wenig Gegenwehr gegen nicht überzeugende Gegnerinnen. Erwartungsgemäß gewannen dann Schneider/Vater ihr Doppel nach schwachem Beginn und Rückstand im dritten Satz von 3:5 mit guten Leistungen in der Endphase.

Gegen Polen II hatten sich unsere Mädchen viel vorgenommen und erreichten schließlich auch einen 4:2-Sieg. Ulrike Apel gewann verdient gegen eine am Ende des Spieles immer überlegere agierende und nicht mehr so viel „verpuffende“ Gegnerin.

Der Sieg von Heidi Vater, die anfangs die schwach in Richtung Netz laufende Maliszewska durch Stops matt setzte, fiel am Ende noch sehr knapp aus. Im zweiten Satz verließ sie urplötzlich ihre erfolgreiche Konzeption, spielte die von der Gegnerin angestrebten langen Ballwechsel von hinten mit und wurde auf der Vorhand immer unsicherer. Nach ständiger Führung der Gegnerin im dritten Satz fing sie sich zur rechten Zeit, setzte ihre Stärken wieder ein und rettete den Sieg.

Grit Schneider verlor eigentlich unerwartet gegen Sokolowska, zumal die Polin die schwächste Nr. 1 war. Nach gutem Start verlor Grit ihre Sicherheit und verschlug in Situationen Bälle, aus denen sie ansonsten vor allem mit der Vorhand punktete. Kerstin Teichert konnte auch diesmal nicht über ihren Schatten springen. Sie unterlag gegen die sehr gut spielende 14-jährige Nowak, von der die polnischen Verantwortlichen in der Zukunft noch viel erwarten, glatt. So stand es 2:2 nach den Einzeln. Die Doppel waren alles in allem eine sichere Sache unserer Mädchen

und machten ihren einzigen Sieg perfekt.

Der Verlauf des Spiels mit Ungarn, dem letzten Rivalen unserer Mannschaft, deutete an, was die vier DDR-Mädchen beim Turnier hätten erreichen können. Gegen den Turnierzweiten, der vorher Polen I mit 4:2 und Polen II mit 5:1 bezwang, gelang unserer Mannschaft ein Unentschieden, das auch ein Sieg sein konnte. Grit Schneider war gegen die 15-jährige Buza, die gegen die polnischen Mannschaften das Spitzen-Einzel souverän gewann und die der CSSR-Spielerin Dosedelova einen großen 3-Satzkampf lieferte, in blendender Verfassung und spielte die Ungarin insbesondere im zweiten Satz förmlich an die Wand. Ein ausgezeichnetes Tennisspiel, das Grit auch die ungeschränkte Anerkennung der Offiziellen und Trainer einbrachte. Der Grit wünschte man, eine solche Form stabil halten zu können. Ulrike Apel kämpfte unverdrossen. Doch auch hier reichte es am Ende nicht. Die Ungarin Galantai holte Ulrike u. a. mit keinesfalls gut gelungenen Stops teilweise bloß bis zur Aufschlaglinie vor, wo unsere Spielerin dann förmlich hilflos wirkte. Dennoch Anerkennung für Ulrike. Heidi Vater machte gegen Czanadi ihr insgesamt bestes Spiel und verlor zweimal nur im Tie-Break, so daß es am Ende knapp 6:7, 6:7 stand. Beide Male verlor sie das satzentscheidende Spiel glatt mit 1:7 bzw. 2:7, wobei in dieser Spielphase mit besonderer Nervenanspannung ihre unsichere Vorhand das Problem war. Und das ist deshalb so bedauerlich, weil sie im ersten Satz ständig, gut spielend, in Führung lag, im zweiten einen 2:5-Rückstand in eine 6:5-Führung verwandelte und dicht vor dem Satzgewinn stand.

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Bei Kerstin Teichert wurde spätestens im Spiel gegen die ebenfalls bis dahin sieglose Schmiech ihre größte Schwäche deutlich: Obwohl vom Schlagrepertoire her relativ gut ausgerüstet, fehlt ihr noch Spielruhe, Sicherheit und Geduld, um längere Ballwechsel erfolgreich durchzustehen. Kerstin verlor überrachend glatt 0:6, 2:6. Die Ungarinnen führten so nach den Einzeln 3:1. In einem sehr guten Doppel schlugen Schneider/Vater ihre Gegnerinnen Buza/Czanadi sicher mit 7:5, 6:3 und Apel/Teichert rangen, vorbildlich kämpfend, Galantai/Schmiech nach lange dauerndem Spiel mit 7:5, 3:6, 6:3 nieder. Eine Bemerkung noch zu unserem Doppel Schneider/Vater. Es steigerte sich von Spiel zu Spiel und gehörte mit seiner modern angelegten Spielweise neben den CSSR-Doppeln zu den stärksten. Insbesondere Heidi Vater zeigte hier wesentlich bessere und konstantere Leistungen als im Einzel. Zum Schluß sei mir der Hinweis gestattet, daß es nun darauf ankommt, im gemeinsamen Wirken der Heimtrainer mit den Verantwortlichen unseres Tennisverbandes konzentrierter schon erkannte Schwächen unserer Spielerinnen insbesondere im technischen Bereich anzugehen und zu beseitigen.

Gerhard Rose,
Delegationsleiter

Ergebnisspiegel

CSSR — DDR 6:0

Dosedelova — Schneider 6:2, 6:3
Nowackowa — Vater 6:0, 6:1
Rajchrtova — Apel 6:3, 6:1
Novotna — Teichert 6:4, 6:2

Nowackowa/Rajchrtova — Schneider/Vater 6:2, 6:1
Dosedelova/Novotna — Apel/Teichert 6:2, 6:3

Polen I — Polen II 4:2

Polen I — DDR 5:1

Waniek — Schneider 3:6, 6:3, 7:5
Gomula — Vater 6:2, 6:4
Zerdecka — Apel 6:7, 6:0, 6:0
Wojtkiewicz — Teichert 6:4, 6:1
Waniek/Wojtkiewicz — Schneider/Vater 6:3, 1:6, 5:7
Gomula/Zerdecka — Apel/Teichert 6:0, 6:4

CSSR — Ungarn 6:0

DDR — Polen II 4:2

Schneider — Sokolowska 6:7, 1:6
Vater — Maliszewska 6:0, 4:6, 6:4
Apel — Rogowska 6:1, 7:5
Teichert — Nowak 2:6, 0:6
Schneider/Vater — Sokolowska/Nowak 3:6, 6:2, 6:4
Apel/Teichert — Maliszewska/Rogowska 6:2, 6:3

Ungarn — Polen I 4:2

CSSR — Polen II 6:0

CSSR — Polen I 6:0

Ungarn — DDR 3:3

Buza — Schneider 5:7, 3:6
Czanadi — Vater 7:6, 7:6
Galantai — Apel 3:6, 6:1, 6:4
Schmiech — Teichert 6:0, 6:2
Buza/Czanadi — Schneider/Vater 5:7, 3:6
Galantai/Schmiech — Teichert/Apel 5:7, 6:3, 3:6

Der Abschlußstand

1. CSSR	4	300:115	48:3	4
2. Ungarn	4	244:248	31:24	2 1/2
3. Polen I	4	266:263	27:25	2
4. DDR	4	208:283	19:30	1 1/2
5. Polen II	4	172:281	12:40	0

CSSR-Gäste triumphierten durch Hobl und Olga Markova

29. Turnier der BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt

Wieder einmal möchte man sich hüten, vom Karl-Marx-Städter Turnier der BSG Einheit Mitte im Küchwald in Superlativen zu sprechen. Aber tatsächlich hat es eine Teilnehmerzahl von rund 70 Spielern und solch ein ausgesprochenes Prachtwetter in der 29-jährigen Geschichte bislang kaum gegeben. Auch in punkto Qualität konnte man sich nicht beklagen. Waren doch mit Dr. Brigitte Hoffmann, Thomas Arnold, „Adi“ Richter, Steffen John und Dr. Dobmaier allerhand Prominente vertreten.

Die Akzente auf dem Turnier setzten jedoch die CSSR-Gäste aus Plzen. Olga Markova geborene Victimova (Slavia Plzen) ist ein in der DDR wohlbekanntes Turniergegast — und Jana Slezackova (Lok Plzen), die in der Vorschlußrunde Dr. Hoffmann (Humb.-Uni Berlin) 6:3, 6:7, 6:2 ausschaltete, könnte es noch werden. Gewiß war das Finale im Frauen-Einzel Markova gegen Slezackova (6:4, 4:6, 6:4) niveauevoll und durch wechselhaften Spielverlauf interessant. Aber seien wir ehrlich. So richtig packt's einen ja erst dann, wenn einer von „uns“ daran beteiligt ist.

Kein DDR-Spieler hatte eine Chance zum Satzgewinn

Und diesbezüglich setzte der uns bis jetzt völlig unbekannt 17-jährige Josef Hobl (Lok Plzen) einen Eklat nach dem anderen: gegen Jürgen Taterczynski (SG Friedrichshagen) 6:0, 6:1, gegen Thomas Arnold (TU Dresden) 6:1, 6:2, gegen „Adi“ Richter (DHK Leipzig) 6:1, 6:4 und gegen Steffen John (TU Dresden) im Finale 6:2, 6:2. Keiner unserer Spieler hatte eine Chance zum Satzgewinn, keiner kam mit dem extremen Top-Spin des jungen Tschechoslowaken zurecht, mit dessen Härte und Reaktionsgeschwindigkeit.

Selten gab es so lang anhaltenden Beifall auf der Tribüne wie nach dem Finale im Männer-Einzel und natürlich hörte man immer wieder die Frage: Wie hätte Thomas Emmrich hier ausgesehen? Wäre er auch „gehoblt“ worden oder nicht? Wir glauben schon, daß er aufgrund seiner großen internationalen Erfahrung den Hobl in den Griff bekommen hätte.

Erwähnt werden sollte noch, daß John gegen Hensger (OT Apolda) in der anderen Vorschlußrunde sehr glatt mit 6:1, 6:0 gewann, und daß ein zweiter Gast Zednicek (Lok Plzen) in der zweiten Runde 6:0, 6:7, 7:5 in einer „dramatischen Schlacht“ gegen Dr. Dobmaier (Stahl Bad Lausick) gewonnen hatte, bevor er im nächsten Match wegen einer Verletzung zurückziehen mußte.

Es ist anzunehmen, daß die beiden Tschechoslowaken sonst auch im Finale

des Männer-Doppels aufgetaucht wären, das nunmehr ab Semifinale eine reine DDR-Angelegenheit wurde. Die Vorschlußrunden Richter/John gegen Rautenberg/Dr. Brauer (Mot. Weissenhof/Einheit Weissenfels) 6:1, 6:7, 6:1 und Arnold/Taterczynski gegen Hensger/Krohn (Apolda Aufb. Ahlbeck) mit 6:3, 7:5 waren spannender und kampfbetonter als das Finale, in dem die Favoriten vielleicht schon etwas überspielt waren. Arnold/Taterczynski gewannen 6:3, 6:4 gegen Richter/John.

Dafür entschädigte das Frauen-Doppel. Slezackova/Krocova (beide Lok Plzen) behaupteten sich nur knapp nach abwechslungsreichem Kampf gegen Dr. Hoffmann/Labs (Humb.-Uni Berlin) mit 7:6, 6:4.

Leese/Stoll drangen bis ins Finale vor

Beachtlich war das Vordringen des Mixed-Paares Leese/Stoll (Einheit Weissenhof/TU Dresden) über Apel/Krohn (Einh. Erfurt/Aufbau Ahlbeck) mit 9:4 bis ins Finale. Leider mußte das Endspiel ausfallen, da Slezackova/Hobl aus Zeitmangel zurückzogen.

Der reibungslose Ablauf des Turnieres ist letztlich der guten Organisation durch Sektionsleiter Dr. Heeg zu verdanken, wobei die fleißigen Sportfreundinnen in der Küche ein Sonderlob verdienen. Auch der Turnierleitung mit Sportfreund Walter Lorenz an der Spitze kann gute handwerkliche Arbeit bescheinigt werden, der Oberschiedsrichter wurde nicht verlangt. So bleibt nach einem schönen Turnierball die bangste Frage post festum: Was bringen wir nun bloß wieder Neues zu unserem 30. Jubiläum im nächsten Jahr?

Dr. W.

Ergebnisse Vorschlußrunde

Frauen-Einzel: Markova (Slavia Plzen) — Krocova (Lok Plzen) 6:3, 6:3, Dr. Hoffmann (Humb.-Uni Bln.) — Slezackova (Lok Plzen) 3:6, 7:6, 2:6, Markova — Slezackova 6:4, 4:6, 6:4.

Männer-Einzel: John (TU Dresden) — Hensger (OT Apolda) 6:1, 6:0, Richter (DHK Leipzig) — Hobl (Lok Plzen) 1:6, 4:6, Hobl — John 6:2, 6:2.

Frauen-Doppel: Dr. Hoffmann/Labs (Humb.-Uni Berlin) — Apel/Reimer (Einh. Mitte Erfurt/Turb. Neuruppin) 6:2, 6:3, Slezackova/Krocova (Lok Plzen) — Leese/Wilk (Einh. Weissenhof/Rotation Berlin) 6:1, 6:3, Slezackova/Krocova — Dr. Hoffmann/Labs 7:6, 6:4.

Männer-Doppel: Richter/John (DHK Leipzig/TU Dresden) — Rautenberg/Dr. Brauer (Mot. Weissenhof/Einheit Weissenfels) 6:1, 6:7, 6:1, Arnold/Taterczynski (TU Dresden/SG Friedrichshagen) — Hensger/Krohn (OT Apolda/Aufb. Ahlbeck) 6:3, 7:5, Arnold/Taterczynski — Richter/John 6:3, 6:4.

Mixed: Slezackova/Hobl (Lok Plzen) — Wilk/Leese (Rotation Berlin/TU Dresden) 9:6, Leese/Stoll (Einh. Weissenhof/TU Dresden) — Apel/Krohn (Einh. Erfurt/Aufb. Ahlbeck) 9:4, Leese/Stoll Turniersieger o. Sp.

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit '83

Gemäß § 9 der Wettspielordnung (WO) des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1983 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Oberliga und DDR-Liga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen und der Aufstiegsliste 1982.

Oberliga: Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils acht Mannschaften. Die Punktspiele in der Oberliga werden in einer Hin- und Rückrunde ausgetragen. In der Rückrunde ermitteln die ersten vier den DDR-Mannschaftsmeister, die letzten vier ermitteln die beiden Absteiger. Die Spielansetzungen erfolgen nach dem Prinzip der Sparsamkeit und berücksichtigen nicht mehr die Ansetzungen aus dem Vorjahr. Die Ansetzungen der Rückrunde erfolgen nach Abschluß der Hinrunde, die bis zum 25. Juni beendet sein muß.

DDR-Liga: Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Oberliga durch Hin- und Rückspiel. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen ab.

Datum	verantwortlich	Frauen	platzstellend	Männer
28. 8.	H. J. Petermann	Staffelsieger I	—	Staffelsieger II
28. 8.		Staffelsieger III	—	Staffelsieger IV
4. 9.		Staffelsieger II	—	Staffelsieger I
4. 9.		Staffelsieger IV	—	Staffelsieger III

Ausweichtermine: 11. 9. 83

Datum	verantwortlich/Gruppe	Frauen	platzstellend	Männer
28. 8.	S. Dreyling II	Frankfurt/O.	—	Potsdam
28. 8.		Halle	—	Magdeburg
4. 9.		Potsdam	—	Frankfurt/O.
4. 9.		Magdeburg	—	Halle
28. 8.	A. Wrensch III	Erfurt	—	Suhl
28. 8.		Leipzig	—	Gera
4. 9.		Suhl	—	Erfurt
4. 9.		Gera	—	Leipzig
28. 8.	H. Hunger IV	Karl-Marx-Stadt	—	Dresden
4. 9.		Dresden	—	Karl-Marx-Stadt

Ausweichtermine: 11. 9., 18. 9. 83

Ohne Spiel: Sieger der Spielunion, Berlin und Cottbus
Tabellenwertung: 1 gewonnener Mannschaftswettkampf 3 Punkte, Unentschieden 2,5 Punkte, 1 verlorener Mannschaftswettkampf 2 Punkte, nicht angetreten 0 Punkte.
 Stehen zwei Mannschaften in der Tabellenwertung punktgleich, so entscheidet der Direktvergleich. Stehen mehr als zwei Mannschaften punktgleich, so entscheidet der Vergleich dieser Mannschaften untereinander den Tabellenstand.
 Voraussetzung für die Teilnahme an Aufstiegsjahren bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklasse in den Bezirken.

§ 2

Die Punktspiele beginnen gemäß dem Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen verbindlich durchzuführen. Der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision des DTV der DDR hat folgende Anschrift:
Hans-Joachim Petermann, 2752 Schwerin, Ernst-Thälmann-Straße 200, Tel. 86 47 10 (p).
 Folgende Staffelleiter sind verantwortlich:
Oberliga: Dieter Starkulla, 1168 Berlin, Darsteiner Weg 12 Tel. 5 25 29 27.
DDR-Liga: Staffel I: Margarete Piepenhagen, 2000 Neubrandenburg, G.-Hauptmann-Straße 2, Tel. 65 39 (d), 6 76 95 (p).
 Staffel II: Siegfried Dreyling, 3018 Magdeburg, Heinrichstraße 2.
 Staffel III: Anita Wrensch, 7050 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 6 79 32 (p), 29 39 20 (d).
 Staffel IV: Hans Hunger, 9090 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 36 35 39 (p), 39 85 59 (d).
 Senioren: Dr. Bodo Kindt, 1272 Neuenhagen b. Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 28, Tel. 71 91 (p).

§ 3

Die Regel 30, dritter Absatz der Internationalen Tennisregeln, findet im Bereich des DTV der DDR für die Punktspiele 1983 keine Anwendung.

§ 4

Alle Sektionen mit Ober- oder DDR-Ligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Punktspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichterhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 83 durch den BFA zu informieren. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für den Tabellenstand berücksichtigt werden.

§ 5

Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Ober- und DDR-Ligamannschaften. Werden sie nicht eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0-9 gewertet.

§ 6

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 10. April 1983 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar ist eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückzusenden.

§ 7

Die Sektionsrangliste mit Stand vom 1. 4. 83 ist mit einzureichen. Wechsel Bezirksranglistenmitglieder vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb des Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter das Ergebnis der Einstufung bei der Meldung mitteilen (gilt sinngemäß für Gastspieler). Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig (siehe § 7), so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Ordnungsgebühr von 10,— M zu zahlen.

§ 8

Anträge auf Gastspielgenehmigung sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Antrag der Gast-BSG, Freigabe der Stamm-BSG, Sportausweis).

§ 9

Die Meldegebühren betragen für die Oberliga 50,— Mark für die DDR-Liga 40,— Mark. Die Einzahlung hat bis 1. April 1983 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Konto 6691 — 38 — 94 cod 828 zu erfolgen. Der Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren ist mit den Spielberechtigungskarten dem Staffelleiter einzureichen als Voraussetzung für die Bestätigung der Spielberechtigung (Hinweis: nur Zahlungsbelege werden als Nachweis anerkannt).

§ 10

Gemäß § 23 der Wettspielordnung ist der Spielberichtsbogen zweifach (Original und lesbare Durchschrift) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, wird eine Ordnungsgebühr von 5,— Mark erhoben.

§ 11

Ausgefallene Spiele sind am nächstfreien Ausweichtermine nachzuholen. Der neue Termin ist dem Staffelleiter mitzuteilen (auf dem Spielberichtsbogen). Erfolgt keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für beide Mannschaften bindend ist.

§ 12

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuß ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für Oberliga 300,— Mark, für DDR-Liga 200,— Mark, bei den Aufstiegsjahren zur DDR-Liga pro Spiel 50,— Mark. Für die unteren Klassen legt der Bezirksfachausschuß die Höhe fest. Ist die gastgebende Mannschaft der schuldige Teil, hat sie außerdem die entstandenen Fahrtkosten zu ersetzen.

§ 13

Für jedes Punktspiel sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften zu stellen. Ober- und DDR-Liga neun Stück je Mannschaft. Alle anderen Klassen regeln die Bezirksfachausschüsse.

§ 14

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 1. August 1983 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarte des Meisters an den verantwortlichen Staffelleiter einzureichen, sonst kann der betreffende Bezirksmeister nicht aufsteigen (dies gilt auch für die Bezirke, die ohne Spiel aufsteigen!).

§ 15

Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen und Senioren die Unterlagen (Turnierlisten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

§ 16

Bei allen Wettkämpfen ist in sportgerechter Tenniskleidung zu spielen.

§ 17

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung und Rechtsordnung des DTV der DDR behandelt.

§ 18

Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 3. 83 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen. Gleichzeitig sind ihm die Bezirksranglisten aller Altersklassen mit einzureichen.

§ 19

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Präsidium des DTV der DDR

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.

Plötzlich und unerwartet verstarb im September im Alter von 72 Jahren unser Sportfreund

Gerhard Günther

Sportfreund Günther erwarb sich hohe Verdienste um die Entwicklung des Tennissports als langjähriger Vorsitzender des BFA Neubrandenburg, als Schatzmeister und Mitglied der Finanzkommission unseres Sportverbandes. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Präsidium des DTV der DDR

Die Spielansetzungen für 1983

Oberliga — Männer

- BSG Motor Mitte Magdeburg
- HSG TU Dresden
- BSG Stahl Bad Lausick
- HSG DHfK Leipzig
- SG Friedrichshagen
- BSG Aufbau Ahlbeck
- BSG Aufbau SW Leipzig
- BSG Einheit Mitte Erfurt

30. 4. 13 Uhr 1 Einheit Mitte Erfurt — Motor Mitte Magdeburg
 2 TU Dresden — SW Leipzig
 3 Aufbau Ahlbeck — Friedrichshagen
 4 Bad Lausick — DHfK Leipzig

7. 5. 13 Uhr 5 DHfK Leipzig — Motor Mitte Magdeburg
 6 Aufbau Ahlbeck — TU Dresden
 7 SW Leipzig — Friedrichshagen
 8 Bad Lausick — Einheit Mitte Erfurt

28. 5. 13 Uhr 9 DHfK Leipzig — Aufbau Ahlbeck
 10 SW Leipzig — Einheit Mitte Erfurt

- 11 Bad Lausick — Motor Mitte Magdeburg
 12 Friedrichshagen — TU Dresden
 13 SW Leipzig — Aufbau Ahlbeck
 14 DHfK Leipzig — Einheit Mitte Erfurt
 15 TU Dresden — Bad Lausick
 16 TU Dresden — Bad Lausick
 17 Motor Mitte Magdeburg — Friedrichshagen
 18 Friedrichshagen — Bad Lausick
 19 Aufbau Ahlbeck — Motor Mitte Magdeburg
 20 DHfK Leipzig — SW Leipzig
 21 Einheit Mitte Erfurt — TU Dresden
 22 Aufbau Ahlbeck — Bad Lausick
 23 Motor Mitte Magdeburg — SW Leipzig
 24 TU Dresden — DHfK Leipzig
 25 Einheit Mitte Erfurt — Friedrichshagen
 26 Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden
 27 Bad Lausick — SW Leipzig
 28 Friedrichshagen — DHfK Leipzig
 29 Einheit Mitte Erfurt — Aufbau Ahlbeck

DDR-Ligen — Männer

Staffel I

- BSG Einheit Pankow
- BSG ITVK Rostock
- BSG Motor Süd Brandenburg
- BSG Motor Weißensee
- BSG Medizin Potsdam
- BSG Einheit Schwerin
- BSG Rotation Berlin-Mitte

30. 4. 13 Uhr 201 Einheit Pankow — Rotation Berlin-Mitte
 202 Einheit Schwerin — ITVK Rostock
 203 Motor Süd Brandenburg — Medizin Potsdam

7. 5. 13 Uhr 204 Einheit Pankow — Einheit Schwerin
 205 ITVK Rostock — Medizin Potsdam
 206 Motor Süd Brandenburg — Motor Weißensee

14. 5. 13 Uhr 207 Motor Weißensee — Einheit Pankow
 208 ITVK Rostock — Motor Süd Brandenburg
 209 Medizin Potsdam — Rotation Berlin-Mitte

28. 5. 13 Uhr 210 Rotation Berlin-Mitte — ITVK Rostock
 211 Einheit Schwerin — Motor Süd Brandenburg
 212 Medizin Potsdam — Motor Weißensee

29. 5. 10 Uhr 213 Motor Weißensee — ITVK Rostock
 214 Einheit Pankow — Medizin Potsdam
 215 Rotation Berlin-Mitte — Einheit Schwerin

4. 6. 13 Uhr 216 Motor Süd Brandenburg — Einheit Pankow
 217 Motor Weißensee — Rotation Berlin-Mitte
 218 Medizin Potsdam — Einheit Schwerin

11. 6. 13 Uhr 219 ITVK Rostock — Einheit Pankow
 220 Rotation Berlin-Mitte — Motor Süd Brandenburg
 221 Einheit Schwerin — Motor Weißensee

Staffel II

- HSG Humboldt-Uni Berlin
- BSG Empor/Buna Halle-Neustadt
- BSG LVB Leipzig
- BSG Einheit Wernigerode
- BSG AB/MSO Magdeburg
- BSG TSV Stahnsdorf
- BSG Motor Süd Magdeburg

30. 4. 13 Uhr 222 Humboldt-Uni Berlin — LVB Leipzig
 223 Empor/Buna Halle-N. — Motor Süd Magdeburg
 224 AB/MSO Magdeburg — Einheit Wernigerode

7. 5. 13 Uhr 225 Motor Süd Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin
 226 Empor/Buna Halle-N. — LVB Leipzig
 227 TSV Stahnsdorf — AB/MSO Magdeburg

14. 5. 13 Uhr 228 Einheit Wernigerode — Humboldt-Uni Berlin
 229 TSV Stahnsdorf — Motor Süd Magdeburg
 230 LVB Leipzig — AB/MSO Magdeburg

28. 5. 13 Uhr 231 AB/MSO Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin
 232 Empor/Buna Halle-N. — TSV Stahnsdorf
 233 Motor Süd Magdeburg — Einheit Wernigerode

29. 5. 11 Uhr 234 Einheit Wernigerode — Empor/Buna Halle-N.
 235 TSV Stahnsdorf — LVB Leipzig
 9 Uhr 236 Motor Süd Magdeburg — AB/MSO Magdeburg

4. 6. 13 Uhr 237 Humboldt-Uni Berlin — TSV Stahnsdorf
 238 LVB Leipzig — Einheit Wernigerode
 239 AB/MSO Magdeburg — Empor/Buna Halle-N.

11. 6. 13 Uhr 240 Humboldt-Uni Berlin — Empor/Buna Halle-N.
 241 Einheit Wernigerode — TSV Stahnsdorf
 242 LVB Leipzig — Motor Süd Magdeburg

Staffel III

- BSG OT Apolda
- HSG Medizin Erfurt
- BSG Turbine Weimar
- EGS Suhl
- BSG Wismut Gera
- BSG Funkwerk Erfurt
- SG Tennis Zella-Mehlis

30. 4. 13 Uhr 243 Gera — Suhl
 244 Zella-Mehlis — Funkwerk Erfurt
 245 Apolda — Weimar

7. 5. 13 Uhr 246 Funkwerk Erfurt — Gera
 247 Weimar — Medizin Erfurt
 248 Zella-Mehlis — Apolda

28. 5. 13 Uhr 249 Apolda — Suhl
 250 Weimar — Gera
 251 Medizin Erfurt — Zella-Mehlis

29. 5. 10 Uhr 252 Apolda — Gera
 253 Weimar — Suhl
 254 Medizin Erfurt — Funkwerk Erfurt

4. 6. 13 Uhr 255 Medizin Erfurt — Apolda
 256 Zella-Mehlis — Weimar
 257 Suhl — Funkwerk Erfurt

5. 6. 10 Uhr 258 Funkwerk Erfurt — Apolda
 259 Suhl — Zella-Mehlis
 260 Gera — Medizin Erfurt

11. 6. 13 Uhr 261 Funkwerk Erfurt — Weimar
 262 Suhl — Medizin Erfurt
 263 Gera — Zella-Mehlis

Staffel IV

- TU Dresden II
- Aufbau Dresden Mitte
- Sachsenring Zwickau
- Medizinische Akademie Dresden
- Post Dresden
- Lokomotive Aue
- Medizin/Motor Cottbus

30. 4. 13 Uhr 264 Cottbus — TU Dresden
 265 Post Dresden — Aufbau Dresden
 266 Zwickau — Med. Akad. Dresden

7. 5. 13 Uhr 267 Med. Akad. Dresden — Aue
 268 Aufbau Dresden — Cottbus
 269 TU Dresden — Post Dresden

14. 5. 13 Uhr 270 Cottbus — Zwickau
 271 Aue — Aufbau Dresden
 272 Med. Akad. Dresden — TU Dresden

28. 5. 13 Uhr 273 Zwickau — Aue
 274 TU Dresden — Aufbau Dresden
 275 Post Dresden — Med. Akad. Dresden

29. 5. 10 Uhr 276 Aue — Cottbus
 9 Uhr 277 Aufbau Dresden — Med. Akad. Dresden
 10 Uhr 278 Post Dresden — Zwickau

4. 6. 13 Uhr 279 Zwickau — TU Dresden
 280 Med. Akad. Dresden — Cottbus
 281 Aue — Post Dresden

11. 6. 13 Uhr 282 Aufbau Dresden — Zwickau
 283 Cottbus — Post Dresden
 284 TU Dresden — Aue

Die Spielansetzungen für 1983

Oberliga - Frauen

1. HSG Humboldt-Uni Berlin	111 Humboldt-Uni - Motor Mitte Magdeburg
2. BSG Einheit Weifensee	112 Friedrichshagen - Rotation Berlin-Mitte
3. BSG Motor Mitte Magdeburg	29. 5. 10 Uhr 113 Rotation Berlin-Mitte - TU Dresden
4. HSG TU Dresden	114 Friedrichshagen - Medizin Erfurt
5. BSG Rotation Berlin-Mitte	115 Einheit Weifensee - Motor Mitte Magdeburg
6. SG Friedrichshagen	116 Humboldt-Uni - LVB Leipzig
7. BSG LVB Leipzig	4. 6. 13 Uhr 117 LVB Leipzig - Einheit Weifensee
8. BSG Medizin Erfurt	118 Medizin Erfurt - Humboldt-Uni Berlin
30. 4. 13 Uhr 101 Humboldt-Uni Berlin - Friedrichshagen	119 TU Dresden - Friedrichshagen
102 Motor Mitte Magdeburg - LVB Leipzig	120 Motor Mitte Magdeburg - Rotation Berlin-Mitte
103 Einheit Weifensee - Rotation Berlin-Mitte	5. 6. 10 Uhr 121 Medizin Erfurt - Einheit Weifensee
104 TU Dresden - Medizin Erfurt	122 LVB Leipzig - Friedrichshagen
7. 5. 13 Uhr 105 TU Dresden - Humboldt-Uni Berlin	123 Motor Mitte Magdeburg - TU Dresden
106 Rotation Berlin-Mitte - LVB Leipzig	124 Rotation Berlin-Mitte - Humboldt-Uni Berlin
107 Friedrichshagen - Einheit Weifensee	11. 6. 13 Uhr 125 Humboldt-Uni Berlin - Einheit Weifensee
108 Medizin Erfurt - Motor Mitte Magdeburg	126 Friedrichshagen - Motor Mitte Magdeburg
28. 5. 13 Uhr 109 Einheit Weifensee - TU Dresden	127 TU Dresden - LVB Leipzig
110 LVB Leipzig - Medizin Erfurt	128 Medizin Erfurt - Rotation Berlin-Mitte

DDR-Ligen - Frauen

Staffel I

- BSG Einheit Schwerin
- BSG ITVK Rostock
- BSG WBK Berlin
- BSG TSV Stahnsdorf I
- BSG TSV Stahnsdorf II
- BSG Aufbau Stralsund
- BSG Einheit Pankow

30. 4. 13 Uhr 301 ITVK Rostock - Einheit Pankow	302 Aufbau Stralsund - WBK Berlin	303 TSV Stahnsdorf I - TSV Stahnsdorf II
7. 5. 13 Uhr 304 Einheit Schwerin - Einheit Pankow	305 Aufbau Stralsund - ITVK Rostock	306 WBK Berlin - TSV Stahnsdorf II
14. 5. 13 Uhr 307 WBK Berlin - Einheit Schwerin	308 Einheit Pankow - TSV Stahnsdorf I	309 TSV Stahnsdorf II - Aufbau Stralsund
15. 5. 10 Uhr 310 TSV Stahnsdorf I - Aufbau Stralsund	28. 5. 13 Uhr 311 Einheit Schwerin - Aufbau Stralsund	312 TSV Stahnsdorf II - ITVK Rostock
29. 5. 10 Uhr 313 WBK Berlin - TSV Stahnsdorf I	314 TSV Stahnsdorf I - ITVK Rostock	315 TSV Stahnsdorf II - Einheit Schwerin
11 Uhr 316 Aufbau Stralsund - Einheit Pankow	4. 6. 13 Uhr 317 Einheit Schwerin - TSV Stahnsdorf I	318 ITVK Rostock - WBK Berlin
319 Einheit Pankow - TSV Stahnsdorf II	11. 6. 13 Uhr 320 ITVK Rostock - Einheit Schwerin	321 Einheit Pankow - WBK Berlin

Staffel II

- BSG Turbine Leipzig
- BSG Chemie Leuna
- HSG Wissenschaft Halle
- BSG Chemie Zeitz
- BSG Motor Süd Magdeburg
- BSG Motor Süd Brandenburg
- BSG AB/MSO Magdeburg

30. 4. 13 Uhr 322 AB/MSO Magdeburg - Motor Süd Magdeburg	323 Turbine Leipzig - Chemie Zeitz	324 Wissenschaft Halle - Chemie Leuna
7. 5. 13 Uhr 325 Motor Süd Brandenburg - Wissenschaft Halle	326 Chemie Zeitz - Chemie Leuna	327 Turbine Leipzig - AB/MSO Magdeburg
14. 5. 13 Uhr 328 Motor Süd Brandenburg - Turbine Leipzig	329 Motor Süd Magdeburg - Chemie Zeitz	330 AB/MSO Magdeburg - Wissenschaft Halle
28. 5. 13 Uhr 331 Chemie Zeitz - Motor Süd Brandenburg	332 Wissenschaft Halle - Motor Süd Magdeburg	333 Chemie Leuna - Turbine Leipzig
29. 5. 10 Uhr 334 Chemie Zeitz - AB/MSO Magdeburg	335 Motor Süd Magdeburg - Turbine Leipzig	336 Chemie Leuna - Motor Süd Brandenburg
4. 6. 13 Uhr 337 Motor Süd Brandenburg - AB/MSO Magdeburg	338 Wissenschaft Halle - Chemie Zeitz	339 Chemie Leuna - Motor Süd Magdeburg
11. 6. 13 Uhr 340 Motor Süd Magdeburg - Motor Süd Brandenburg	341 Turbine Leipzig - Wissenschaft Halle	342 AB/MSO Magdeburg - Chemie Leuna

Staffel III

- HSG Wissenschaft DHK Leipzig
- BSG OT Apolda
- BSG Einheit Mitte Erfurt
- BSG Turbine Mühlhausen
- HSG Wissenschaft Jena
- BSG Motor Nordhausen
- SG Tennis Zella-Mehlis

30. 4. 13 Uhr 343 Nordhausen - Zella-Mehlis	344 Einheit Erfurt - Apolda	345 Mühlhausen - Jena
7. 5. 13 Uhr 346 DHK Leipzig - Mühlhausen	347 Apolda - Jena	348 Einheit Erfurt - Nordhausen
28. 5. 13 Uhr 349 Einheit Erfurt - DHK Leipzig	350 Jena - Nordhausen	351 Zella-Mehlis - Mühlhausen
29. 5. 10 Uhr 352 Zella-Mehlis - DHK Leipzig	353 Jena - Einheit Erfurt	354 Apolda - Nordhausen
4. 6. 13 Uhr 355 Apolda - Zella-Mehlis	356 Nordhausen - DHK Leipzig	357 Mühlhausen - Einheit Erfurt
5. 6. 10 Uhr 358 Jena - Zella-Mehlis	359 Nordhausen - Mühlhausen	360 DHK Leipzig - Apolda
11. 6. 13 Uhr 361 Zella-Mehlis - Einheit Erfurt	362 DHK Leipzig - Jena	363 Mühlhausen - Apolda

Staffel IV

- Motor Karl-Marx-Stadt Altendorf
- Aufbau Dresden Mitte
- Lokomotive Leipzig Mitte
- Medizinische Akademie Dresden
- Medizin/Motor Cottbus
- Aufbau SW Leipzig
- Einheit Großenhain

30. 4. 13 Uhr 364 Großenhain - Karl-Marx-Stadt	365 Lok Leipzig - Cottbus	366 Aufbau Dresden - Aufbau SW Leipzig
7. 5. 13 Uhr 367 Karl-Marx-Stadt - Aufbau Dresden	368 Cottbus - Med. Akad. Dresden	369 Aufbau SW Leipzig - Großenhain
14. 5. 13 Uhr 370 Medizin. Akademie Dresden - Lok Leipzig	371 Aufbau Südwest Leipzig - Karl-Marx-Stadt	372 Aufbau Dresden - Großenhain
28. 5. 13 Uhr 373 Karl-Marx-Stadt - Lok Leipzig	374 Aufbau Dresden - Medizin. Akademie Dresden	375 Großenhain - Cottbus
29. 5. 10 Uhr 376 Lok Leipzig - Aufbau Südwest Leipzig	377 Medizin. Akademie Dresden - Großenhain	378 Cottbus - Aufbau Dresden
4. 6. 13 Uhr 379 Medizin. Akademie Dresden - Karl-Marx-Stadt	380 Lok Leipzig - Aufbau Dresden	381 Cottbus - Aufbau Südwest Leipzig
11. 6. 13 Uhr 382 Karl-Marx-Stadt - Cottbus	383 Aufbau SW Leipzig - Medizin. Akademie Dresden	384 Großenhain - Lok Leipzig

Ausweichtermine für alle Staffeln:

8. 5., 15. 5., 5. 6., 12. 6., 26. 6.

Nur Ahlbecks Jungen verteidigten Titel

Die Mannschaftsmeister des Nachwuchses kommen aus vier verschiedenen Gemeinschaften

Die letzten Meisterschaftsentscheidungen der Saison 1982 fielen traditionsgemäß im Kampf um die Mannschaftstitel bei der Jugend und den Kindern. Dank des herrlichen Herbstwetters brachte Lutz Dübner als Verantwortlicher der Nachwuchskommission alles programmgemäß unter Dach und Fach, und als es dann bei den letzten Endspielen, denen der Kinder auf der Dresdener TU-Anlage auf dem Weißen Hirsch, doch zu regnen begann, standen die Titelträger schon fest. Von den Vorjahrsmeistern konnten nur die Jungen von Aufbau Ahlbeck bei den Kindern den Titel erfolgreich verteidigen. Ansonsten gab es neue Titelträger, wobei bei der weiblichen Jugend der Titel in der Hauptstadt blieb. War vor zwölf Monaten Rotation Mitte Berlin Meister geworden, so setzte sich diesmal die SG Berlin-Friedrichshagen durch. Bei der männlichen Jugend errang Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg überlegen den Titel und bei den weiblichen Kindern blieb Motor Dessau erfolgreich.

Am ersten Oktober-Wochenende fielen auf der Anlage der BSG Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg die Entscheidungen bei der Jugend. Eine beifallsfreudige, erstaunlich große Zuschauerkulisse sorgte für einen guten Rahmen. Mit den Jungen von Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg und Einheit Mitte Erfurt sowie den Mädchen von SG Berlin-Friedrichshagen und TU Dresden hatten sich die Favoriten für die Finalsiege qualifiziert. Bei den Halbfinalkämpfen ging es nur in einem Fall knapp zu, als sich die Mädchen der SG Berlin-Friedrichshagen gegen Motor Mitte Magdeburg mit 5:4 durchsetzten. Die TU Dresden war dagegen klar mit 7:2 bei Einheit Zentrum Leipzig erfolgreich. Bei der männlichen Jugend trumpfte der Favorit Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg schon im Halbfinale beim 8:1-Sieg bei Einheit Schwerin auf und Einheit Mitte Erfurt behauptete sich mit 6:3 gegen Medizin/Motor Cottbus.

Die Freude der Magdeburger Zuschauer war natürlich riesengroß, als die Jungen von Aufbau Börde/Motor Südost auch im Endspiel gegen Einheit Mitte Erfurt in keiner Phase in Gefahr gerieten. Sieben von neun Spielen gewannen die Elbestädter klar in zwei Sätzen. „Die mit Abstand am ausgeglichsten besetzte Mannschaft siegte auch in dieser Höhe verdient“, schätzte Lutz Dübner ein. Frank Rimkus, der sich im Spitzenspiel klar mit 6:1, 6:1 gegen Torsten Klose durchsetzte, Hendrik Hackel, Ulf Meltendorf, Mirko Kolbe, Christoph Kahl, Dirk Kreienberger und der im Doppel eingesetzte Geserik holten den Titel nach Magdeburg. Für Erfurt aber stellte auch der Gewinn der Silbermedaille einen schönen Erfolg dar.

Friedrichshagen führte schon nach den Einzeln 5:1

Vor Beginn des Endspiels der weiblichen Jugend schienen die Chancen der SG Berlin-Friedrichshagen und TU Dresden als etwa gleich. Während man den Dresdnerinnen an der Spitze etwas mehr zutraute, war die Besetzung der Berliner Mannschaft insgesamt ausge-

glichener. Doch dann kam alles ganz anders, denn Friedrichshagen setzte sich klar mit 7:2 durch, führte dabei schon nach den Einzeln mit 5:1 uneinholbar und konnte sich sogar den Luxus leisten, im Doppel auf die Nummer 1, Yvonne Gerber, zu verzichten. Yvonne hatte zuvor im Spitzenspiel gegen Claudia Böhm einen 2:5-Rückstand im dritten Satz noch aufgeholt und mit dem 6:4, 2:6, 7:5-Sieg einen wichtigen Punkt für den späteren Titelgewinn errungen.

Nicht minder bedeutsam war der nicht einkalkulierte 5:7, 6:3, 7:6-Sieg von Ilka Rohde gegen Cornelia Luckner. So blieb es Carola Johannes, der Tochter unserer Rekordmeisterin, vorbehalten, mit dem 6:3, 6:3-Sieg gegen Anja Stranz den einzigen Dresdner Einzelpunkt zu holen. Zur Berliner Meistermannschaft gehörten außerdem Thea Stiller, Heike Sommer, Beatrice Baer und Astrid Hoffmann. Als Vertreterin des Präsidiums war Marianne Dreyling aufmerksam Beobachterin der Jugendenspiele in Magdeburg.

Die großen Favoriten erhielten die Goldmedaillen

Die Verantwortlichen der TU Dresden, mit Dr. Güldner und Dr. Grünberg an der Spitze, hatten auf dem Weißen Hirsch alles bestens vorbereitet, als die besten Kindermannschaften zu den Endspielen antraten. Mit den Jungen von Aufbau Ahlbeck und den Mädchen von Motor Dessau erhielten nach Abschluß der Kämpfe die großen Favoriten aus den Händen von DTV-Generalsekretär Wolfgang Joch und Präsidiumsmitglied Horst Paeslack die Goldmedaillen. Die beiden späteren Meister hatten in den Halbfinals mehr Widerstand zu brechen als später im Endspiel. Bei den Jungen war Aufbau Ahlbeck mit 4:2 bei Motor Dessau erfolgreich, während sich TU Dresden bei Motor Königsee ebenfalls mit 4:2 durchsetzte.

Bei den Mädchen hing der 4:2-Sieg von Motor Dessau bei der SG Friedrichshagen am berühmten seidenen Faden und wurde erst in den Doppeln sicher-

gestellt, nachdem es nach den Einzeln noch 3:3 stand. Im zweiten Halbfinalspiel entschied zwischen Einheit Mitte Erfurt und TU Dresden noch ein 3:3-Endstand nur das knapp bessere Satzverhältnis von 7:6 zugunsten von Erfurt.

Ahlbecker Jungen auch 1983 wieder Top-Favorit

Im Endspiel gaben die Ahlbecker Jungen beim 4:0-Sieg gegen TU Dresden nur einen Satz ab. Man braucht auch kaum Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß dieser zweite Ahlbecker Titelgewinn noch nicht der letzte sein wird, denn aus der Meistermannschaft mit Kai Scholz, Ulf Krohn, Nils Luckmann und Nils Krohn scheidet im nächsten Jahr nur Nils Luckmann aus Altersgründen aus. Die Mädchen von Motor Dessau erkämpften einen 4:1-Endspielsieg gegen Einheit Mitte Erfurt. Die zweifache Meisterin der Einzel-Titelkämpfe, Silke Mayer, war wie schon in den vorangegangenen Spielen eine besondere Stütze der Dessauerinnen, die diesen Titel außerdem mit Veronika Nahlik, Silke Gatzka und Ute Hoffmann erkämpften. Der Dessauer Nachwuchs errang damit einen bemerkenswerten Erfolg, holten doch auch die Motor-Jungen noch einen dritten Platz.

Ergebnisse der Endspiele

Weibliche Jugend:

SG Berlin-Friedrichshagen - TU Dresden 7:2; Gerber - Böhm 6:2, 2:6, 7:5; Stranz - Johannes 3:6, 3:6; Rohde - Luckner 5:7, 6:3, 7:6; Stiller - Fiehn 6:4, 6:0; Sommer - Nitschke 6:1, 6:0; Baer - Buchner 6:0, 6:0; Stiller/Sommer - Johannes/Luckner 3:6, 7:6, 6:1; Rohde/Baer - Böhm/Fiehn 6:7, 4:6; Stranz/Hoffmann - Buchner/Zanger 6:2, 7:6.

Männliche Jugend:

Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg - Einheit Mitte Erfurt 8:1; Rimkus - Klose 6:1, 6:1; Hackel - Steiner 6:3, 6:2; Meltendorf - Henke 6:4, 6:1; Kolbe - Schimmel 4:6, 7:6, 6:3; Kahl - Brandt 3:6, 2:6; Kreienberger - Schloßhauer 6:2, 6:2; Rimkus/Hackel - Steiner/Henke 6:0, 6:1; Meltendorf/Kahl - Henke/Schloßhauer 6:4, 6:2; Geserik/Kolbe - Schimmel/Brandt 6:3, 6:1.

Weibliche Kinder:

Motor Dessau - Einheit Mitte Erfurt 4:1; Mayer - Bleck 6:3, 6:1; Nahlik - Reihls 3:6, 4:6; Gatzka - Fischer 6:0, 6:0; Hoffmann - Chenouf 6:1, 6:2; Nahlik/Gatzka - Chenouf/Fischer 6:2, 6:0.

Männliche Kinder:

Aufbau Ahlbeck - TU Dresden 4:0; Scholz - Grünberg 6:3, 6:1; Ulf Krohn - Zanger 6:3, 4:6, 6:2; Luckmann - Johannes 6:2, 6:1; Nils Krohn - Flämig 6:1, 6:0.

Bei den Kinder-Endspielen wurden die restlichen Doppel wegen einsetzenden starken Regens nicht mehr gespielt.

Rolf Becker

Turbine Leipzig und Weißensee verteidigten die Meistertitel

Spannende DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren

Die Mannschaftsmeisterschaft des Jahres 1982 wies bei den Senioren die gleiche Anzahl an Mannschaften wie im Vorjahr auf, während bei den Seniorinnen ein negativer Trend zu verzeichnen war, denn nur fünf Mannschaften bewarben sich um den Titel. So ergab sich für die Seniorinnen nur das minimale Programm von vier Spielen. Den Eintritt in die dritte Runde (Halbfinale) erkämpfte sich Einheit Berlin-Mitte durch einen 5:1-Sieg über PH Potsdam. Dann allerdings wurden die Berlinerinnen von Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf mit einem eindeutigen 0:6 gestoppt. Auch die zweite Berliner Vertretung, Einheit Weißensee, mußte sich dem Gegner, Turbine Leipzig, klar mit 1:5 beugen. Somit war die Wiederholung des Endspieles vom Vorjahr perfekt.

Der Kampf um den Meistertitel wurde in Leipzig ausgetragen. Im Spitzenspiel Lapön (L) gegen Meister (A) setzte sich die Leipzigerin mit ihren schnellen und kraftvollen Angriffen sofort gut in Szene und gewann den 1. Satz 6:3. Der 2. Satz schien beim 4:1 bereits für Lapön gelaufen zu sein, als Meister, nun mit erhöhter Konzentration spielend, den Satz noch mit 7:5 für sich entschied. Lapön fand im 3. Satz dann jedoch wieder zu ihrem Spiel und sicherte mit dem 6:2 den ersten Punktgewinn für Leipzig.

Die Gegnerinnen im zweiten Einzel entpuppten sich als Spielerinnen mit der gleichen Spielauffassung. So wurde das jeweils minutenlange Grundlinienspiel zu einem Konditionstest von über drei Stunden. Beide, sowohl Berger (L) als auch Surkus (A) gaben bis zum letzten Ballwechsel nicht nach. Schließlich konnte Berger den zweiten Gewinnpunkt mit 6:3, 5:7, 6:4 für Leipzig erringen. Das Einzel zwischen Schlicke (L) und Clauf (A) endete 7:5, 6:4. Es gewann die Spielerin mit der größeren Spielerfahrung und Routine. Zwischenstand 3:0 für Leipzig. Im vierten Einzel fiel die Entscheidung erst mit dem 3. Satz. Müller (A) war gegen Karich (L) 5:7, 6:2, 6:4 erfolgreich, so daß der Vorsprung der Leipzigerinnen auf 3:1 verkürzt wurde.

Im ersten Doppel sorgten Meister/Surkus gegen Lapön/Schlicke sehr schnell für klare Fronten. Mit dem 6:2, 6:1-Sieg verringerte Altendorf den Punktrückstand. Clauf/Müller konnten dann im zweiten Doppel den Bock aber nicht mehr umstoßen. Das eingespielte Leipziger Doppel Berger/Dr. Bergmann beherrschten den Gegner eindeutig und setzten mit ihrem 6:3, 6:2-Sieg den Schlüsselpunkt zum 4:2-Gesamterfolg und zur Verteidigung des Meistertitels.

Die erste Runde der Senioren erbrachte recht klare Ergebnisse. Motor Gohlis-Nord Leipzig bezwang EIO Sonneberg

mit 6:0 und auch Turbine Weimar lief Eska Hildburghausen beim 6:0 keine Chance. Aufbau Dresden-Mitte setzte sich mit 5:1 über Med./Motor Cottbus hinweg und mit dem gleichen Ergebnis schickte LVB Leipzig die Gäste von Einheit Magdeburg nach Hause. Einheit Pankow gewann gegen Empor Dresden-West 4:2 (Zwischenstand 2:2 nach den Einzelnen).

Die Kämpfe der zweiten Runde sahen Motor Berlin-Weißensee gegen Dresden-Mitte und LVB gegen Gohlis-Nord jeweils als 4:2-Sieger. Lok Mitte Leipzig schaltete Turbine Weimar mit 6:0 aus und Motor Hennigsdorf blieb über Einheit Pankow mit 5:1 erfolgreich. Aus der Vorschlußrunde gingen dann Weißensee gegen LVB mit 5:1 und Hennigsdorf gegen Lok Mitte Leipzig mit 6:0 als Sieger hervor. Also auch bei den Senioren eine Neuauflage des Endspieles von 1981.

In Hennigsdorf wurde der Meister ermittelt. Als erste Spiele wurden das dritte und vierte Einzel ausgetragen. Dabei muß der Gewinn des 1. Satzes von Peglau (B) gegen Dr. Püffeld (H) mit 6:4 als Überraschung gewertet werden, wenn auch die beiden folgenden Sätze von Dr. Püffeld 6:3, 6:4 gewonnen wurden. Im parallel laufenden Spiel Lochmann (H) gegen Grau (B) hatte Lochmann doch mehr Widerstand zu überwinden, als das Ergebnis von 6:2, 6:4 erkennen läßt. Damit 2:0 für Hennigsdorf. Dann zog jedoch Rautenberg (B) im ersten Einzel zunächst schnell mit 4:1 in Front, aber Schäfer (H) hielt dagegen und glich zum 5:5 aus. Die beiden folgenden Spiele erbrachten dann den 7:5-Satz-Sieg für Rautenberg. Im 2. Satz setzte Schäfer seine harte, auf Angriff orientierte Spielweise fort, die nun allerdings zu einer Erhöhung der eigenen Fehlerquote führte. So endete der Satz 6:2 für Rautenberg. Für die Auseinandersetzung Enke (B) — Noeske (H) im zweiten Einzel hätte man sich gerne etwas mehr spielerische Leistung vom Hennigsdorfer gewünscht. Das 6:3, 6:1 spiegelt die Überlegenheit Enkes wider. Somit Spielstand nach den Einzelnen: 2:2.

Jetzt sahen sich die Berliner veranlaßt, eine intensive Beratung über die Doppel-Aufstellung vorzunehmen, so daß die Fortsetzung erst nach einer längeren Unterbrechung erfolgte. Rautenberg/Enke gewannen gegen Schäfer/Dr. Püffeld 6:2, 6:3 und die Hennigsdorfer Noeske/Lochmann bezwangen Peglau/Grau 6:2, 7:5. Die Berliner waren glücklich, den Meistertitel mit 3:3, Satzstand 7:6, verteidigt zu haben. Besondere Freude herrschte bei Karl Peglau, denn er hatte ja den entscheidenden Satz zum Gesamtsieg beige-steuert.

Dr. Kindt

Übungsleiter für Urlaubsorte gesucht

Übungsleiter der Stufen II/III und einem Mindestalter von 25 Jahren mit langjähriger Erfahrung sowie großem Verantwortungsbewußtsein in der Ausbildung von Anfängern sucht die Kommission Freizeit- und Erholungssport für ihre Aktion in Gemeinschaft mit den FDGB-Feriediensten der Gewerkschaften und der Kurverwaltungen

„ABC des Tennisspiels“

in den Urlaubsorten Kühlungsborn, Binz, Göhren, Zinnowitz, Heringsdorf und Tabarz.

Einsatzzeitraum: 15. Mai bis 30. September 1983 und 1984.

Anwärter stellen einen Antrag mit folgenden Angaben (Vorname, Name, Geburtsdatum, Anschrift, Übungsleiterstufe, Sektion, Einsatzzeitraum und Bestätigung des BFA Tennis über die Tätigkeit als Übungsleiter sowie seine Zustimmung zum Einsatz im Urlaubsort) an:

Deutscher Tennis-Verband der DDR

Kommission Freizeit- und Erholungssport
Vorsitzender Michael Eberlein
4020 Halle/Saale
Heinrich-Heine-Straße 5

Unsere Geburtstagskinder



75 Jahre jung geworden ist Anfang August 1982 der Brandenburger Rudolf Ludwig von der BSG Motor-Süd. Diese Jahre sieht man ihm nicht an, wenn er als Übungsleiter auf dem Platz steht

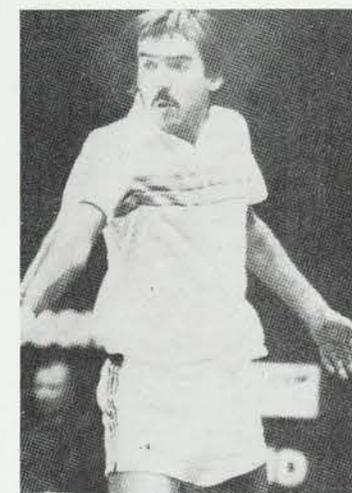
und seine reichen Erfahrungen weitergibt, oder wenn er bei heißen Diskussionen als Vorsitzender der Kommission Spiel und Sport im BFA sein fundiertes Urteil abgibt.

Das Mitglied des Präsidiums des DTV der DDR, Sportfreund Horst Tscheslok und der Vorsitzende des BFA Tennis Erfurt, Sportfreund Kurt Klein feierten am 27. November bzw. am 14. Dezember 1982 jeweils ihren 60. Geburtstag. Der Präsident und Generalsekretär des DTV überbrachten den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.

80 Jahre wurde am 21. September unserer stets zuverlässiger Mitarbeiter Arthur Becker. Seit über 25 Jahren arbeitet der Magdeburger an unserem Verbandsorgan mit „Tennis“ gratuliert allen Jubilaren.

TENNIS IM BILD

Meister und Vizemeister aus der CSSR



Bei den Internationalen Tennismeisterschaften der CSSR (siehe S. 4) holte sich Pavel Slozil (oben links) in einem dreistündigen Finale gegen Tomas Smid (oben rechts) den Titel im Einzel. Bei den Frauen setzte sich Iva Budarova (Mitte links) durch, während Lea Plchova (Mitte rechts) als Partnerin von Thomas Emmrich im Mixed Vizemeisterin wurde. Im Männer-Doppel behaupteten sich Slozil/Smid (unten links) eindeutig vor den Emmrich/Borissow-Bewzwingern Birner/Navratil. Jaroslav Navratil unten rechts.

Fotos: Kilian (2)/Archiv



Borg mischt wieder in der Weltspitze mit

In einer Kette von Einladungsturnieren mit Spielern der derzeitigen Weltspitze feierte Borg ein insgesamt erfolgreiches Come back. Der Schwede schlug zunächst in Ottawa Connors 1:6, 6:3, 6:3, 4:6, 6:2. Dann flog er nach Montreal, wo er nacheinander Curren (hatte Gerulaitis 6:4, 6:4 ausgeschaltet) 6:3, 6:4, und Lendl 7:6, 7:6 (nach zweimal 7:5) bezwang, im Endspiel aber Connors eine 6:4, 6:3-Revanche gestatten mußte. Dennoch kamen Experten zu dem einhelligen Urteil, daß Borg noch nicht wieder seine alte Stärke erreicht hätte und es ihm vor allem noch an konditionellen Voraussetzungen fehle, seine Spitzenstellung zurückzugewinnen.

USA-Hallenmeisterin wurde in Philadelphia die 20jährige Linkshänderin Barbara Potter, die im Finale Pam Shriver 6:4, 6:2 schlug, im Halbfinale aber schon Tracy Austin 6:4, 4:6, 6:3 ausgebootet hatte. Pam Shriver war mit 7:6, 7:6 über Wendy Turnbull ins Endspiel gekommen.

Sieg in Flushing Meadow und eine Niederlage

Nach seinem Sieg in Flushing Meadow führt Connors in der Grand-Prix-Wertung nach 15 Turnieren mit 3 135 Pkt. vor Lendl (2 188), Vilas (2 110), McEnroe (1 405), Higuera (1 186), Gerulaitis (1 130), Wilander (1 125), Noah (959), G. Mayer (880) und Gomez (844).

Kaum hatte sich aber Connors als weltbesten Spieler dieses Jahres nach seinem Erfolg bei den US-Open feiern lassen, verlor er das Finale von San Francisco gegen McEnroe sang- und klanglos 1:6, 3:6. Im Gegensatz zum Turniersieger hatte er zuvor bereits Mühe, um Arias 6:4, 5:7, 6:2 und dann Meyer 4:6, 6:2, 6:1 zu bezwingen. Gleichzeitig besiegte McEnroe mit 6:1, 6:2 Kriek und 6:3, 6:4 Teltcher. Dennoch behauptete Connors in der ATP-Weltrangliste weiterhin die führende Position vor McEnroe, Lendl, Vilas, Gerulaitis, G. Mayer, Higuera, McNamara, Clerc, Noah, Wilander, S. Mayer, Kriek, Teltcher und Denton.

Auch Lendl gab beim Turnier in Inglewood keinen Satz ab und schlug nacheinander Gonzales 7:5, 6:3, Scanlon 6:4, 6:3, Fibak 6:2, 6:4 und im Finale Curren 7:6, 7:5, 6:1.

Gottfried/Ramirez gewannen ATP-Doppelpflicht

Bei den ATP-Doppel-Meisterschaften setzte sich das erfahrene, seit langem zusammenspielende Paar Gottfried/Ramirez durch. Allerdings konnten die Australier Edmondson/Warwick auf Grund einer Verletzung nicht antreten. Die Flushing-Meadow-Sieger Curren/Denton waren im Viertelfinale an den Gebrüdern Gulikson 6:4, 3:6, 2:6 gescheitert.

Die 19jährige Bettina Bunge gewann das gut besetzte Frauen-Turnier von Tokio im Finale gegen Barbara Potter 7:6, 6:2, nachdem sie zuvor auch Hana Mandlikova erstaunlich glatt 6:3, 6:1 bezwungen hatte.

Paris-Sieger Wilander auch beim Genfer Turnier vorn

Ein acht Wochen zuvor abgebrochenes Endspiel zwischen Lendl und dem Spanier Higuera wurde in North Conway zu Ende gespielt. Aus dem damals wegen Regen abge-

brochenen 6:2, 3:2 machte Lendl nach wenigen Minuten ein 6:2.

Paris-Sieger Wilander gewann das Genfer Turnier, dessen Finale wegen Regen auf den nächsten Tag verschoben werden mußte gegen CSSR-Daviscupspieler Smid 7:5, 4:6, 6:4. Mit Gerulaitis war einer der Favoriten zeitig auf Grund einer Verletzung ausgeschieden.

Aus dem Grand-Prix-Turnier in Palermo ging der 21jährige Bolivianer Martinez als Sieger hervor. Im Finale bezwang er den Australier John Alexander mit 6:4, 7:5, nachdem er schon im Halbfinale den Ungarn Taroczy mit 4:6, 6:2 und 6:1 eliminiert hatte. Alexander hatte in der Runde der letzten vier Jimmy Brown (USA) mit 4:6, 6:2, 6:2 ausgeschaltet. Eine interessante Paarung hatte es bei dieser Veranstaltung schon im Achtelfinale gegeben, in dem der Spanier Garcia den Italiener Panatta mit 6:4, 2:6 und 6:3 besiegte.

Ein spannendes Finale gab es bei der italienischen Meisterschaft in San Remo. Titelverteidiger Barazzutti bezwang in einem Fünfsatz-Spiel Panatta mit 6:1, 7:6, 4:6, 3:6 und 6:3 und verteidigte damit erfolgreich seinen Titel.



Die Zinnowitz-Siegerin von 1981, Ludmilla Makarowa, holte sich nun auch bei den UdSSR-Meisterschaften den Einzel-Titel. Foto: Archiv

Tennisbrief aus Moskau

Neue Einzel-Landesmeister gab es bei den 51. Titelkämpfen im Spartak-Stadion von Kalingrad. Die Tennisfreunde in der DDR kennen beide von früheren Starts in Zinnowitz: Ludmilla Makarowa und Konstantin Pugaiew.

Vor allem im Finale des Männer-Einzels, das dreieinhalb Stunden dauerte, ging es zwischen Pugaiew und Swerew — ebenfalls ein Moskauer, der aber schon zweimal Meister geworden war — heiß her. Pugaiew setzte sich dank seines starken Überkopfspiels und mutiger Vorstöße zum Netz noch 6:4, 6:1, 3:6, 6:7, 6:4 durch. Diese Trümpfe hatten ihm schon vorher den 6:2, 6:2, 4:6, 2:6, 6:3-Sieg gegen den starken und langjährigen Auswahlspieler Borissow eingebracht.

Sicherer und auch überzeugender fiel der Titelgewinn für Ludmilla Makarowa aus, die sich im Finale 7:5 gegen die Kiewerin Nina Awdejewa durchsetzte. Nina Awdejewa hatte im Halbfinale den Siegeszug der vorher wenig beachteten Larissa Owspejan 6:2, 4:6, 7:5 gestoppt. Sie stand in der Rangliste lediglich auf Platz 20 und ist nun die erste Spielerin Armeniens, die ins Halbfinale vordringen konnte. Sie hatte u. a. Natalia Eliszenko (Nr. 4) bezwungen.

In den Doppel-Konkurrenzen überrascht die 1:6, 6:4, 6:4, 4:6, 4:6-Niederlage von Pugaiew/Borissow gegen die Moskau/Minsker Kombination Bogomolow/Leonjuk. Seine Stärke im Doppel bewies Leonjuk auch im Mixed an der Seite Natalia Tschmyrjewa, wo beide gegen Julia Salnikowa/Bogomolow 4:6, 7:5, 6:0 triumphierten. Glatt 6:2, 6:2 fiel das Ergebnis im Frauen-Doppel zu Gunsten von Swetlana Tschernewa Julia Koschewarowa gegen Nina Andrejewa/Elena Eliszejnko aus.

Während es in den Jahren der Alexander Metreweli und Olga Morosowa leicht fiel, den Meister vorauszusagen ist jetzt eine wesentlich größere Breite vorhanden und Tips fallen viel schwerer. Ein weiterer Grund dafür sind aber auch erhebliche Leistungsschwankungen. Die vielen jungen Spielerinnen und

Spieler ringen noch um Stabilität. Als klarer Außenseiter fiel ihnen mancher Sieg leichter als jetzt, wo sie schon in den Blickpunkt getreten sind. Es gab genügend junge Leute, die auf sich aufmerksam machten, so den auf Platz 45 stehenden Dergatschew, der Bogomolow (Nr. 4) schlug, doch bleibt abzuwarten, inwieweit das Ausdruck einer neuen Qualität ist.

★

Die oben erwähnte Larissa Owspejan machte zuvor schon in Donezk auf sich aufmerksam, als sie bei den Meisterschaften der Gewerkschaft mit ihrer Mannschaftskameradin Jelena Gischjan das Frauen-Doppel gewann. Der Einzel-Titel ging an Jelena Gischjan mit 6:3, 1:6, 6:3 gegen Jelena Milwidskaja bzw. an Bogdanow vom Gastgeber mit 6:4, 6:2, 6:4 gegen Demidenko aus Minsk.

Gleichzeitig standen sich die besten Spieler der SV Dynamo gegenüber. Dabei gelang Julia Salnikowa ein dreifacher Erfolg. Einzel: 6:2, 0:6, 6:3 gegen Jelena Ryschkowa (Kiew). Doppel: mit ihrer Schwester Alla und im Mixed mit Leonjuk, der gleichfalls weitere Titel gegen Milk (Tallinn) und mit Tichonko gewann.

★

Die ganze Breite unseres Tennissports wurde bei den Titelkämpfen der RSFSR in Kalingrad deutlich, wo später auch die anfangs schon beschriebenen Allunions-Meisterschaften stattfanden. 30 Mannschaften aller Regionen der RSFSR — von der Ostsee bis zum Pazifik — waren vertreten, darunter Tennisclubs und autonome Republiken und Gebiete, so Nordossetien, Tschetscheno-Inguschetien, Dagestan, Udmurtien. Gold fiel an die Auswahl des Gebiets Krasnodar, Silber an Kuibyschew, Bronze an das Moskauer Gebiet. Erstanthalt der fünfte Platz der Baschkirischen ASSR.

In den Einzel- und Doppel-Konkurrenzen hielten Swerew und Tamara Safonowa gleich drei Titel.

Leonid Perepljotshchikow